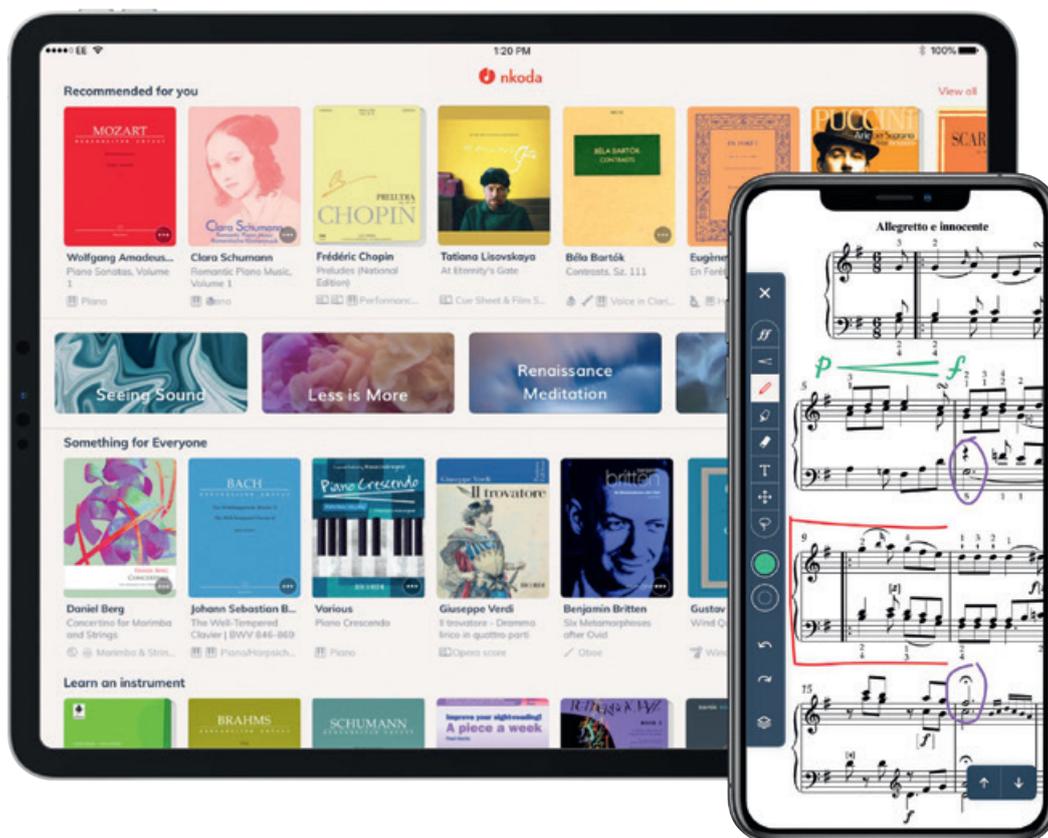


PROLibris

1/21



IM FOKUS: BEST PRACTICE MIT LANDESFÖRDERUNG

IM FOKUS Paderborn · Mit wenig Geld eine fast neue Zentralbibliothek

IM FOKUS Olsberg · Bücherei wird zum Wohlfühlort: Bericht einer Verwandlung

DENKANSTÖSSE Digitale Langzeitverfügbarkeit – Herausforderung, Aufgabe, Chance

INNOVATIONEN Wuppertal · Erste ÖB Deutschlands bietet Notenstreaming mit nkoda-App

VERBAND Das Kulturgesetzbuch NRW oder doch ein Bibliotheksgesetz für NRW?

KONZEPTE Münster · Zukunftsprozess: dem Wandel aktiv und systematisch begegnen

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

»Nichts ist so beständig wie der Wandel« hat Heraklit bereits vor 2500 Jahren festgestellt. Seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Wandel zum Alltag geworden. In kurzen Abständen hat sich jeder auf neue Rahmenbedingungen einzustellen. Keine Bibliothek hat sich vor der Pandemie ausgemalt, wie »alltäglich« Wandel sein kann. Dennoch ist das Thema Veränderung schon lange im Bibliotheksalltag gegenwärtig. Denn Bibliotheken müssen auf die veränderten Anforderungen der Nutzer:innen reagieren.

Das Land NRW unterstützt die Öffentlichen Bibliotheken u. a. durch die Bereitstellung von Fördermitteln bei der Veränderung bestehender und der Entwicklung neuer Angebote. Wie vielfältig und lebendig sich dieser Wandel in den vergangenen 15 Jahren gestaltet, zeigen die in dieser Ausgabe vorgestellten Best-Practice-Beispiele. Ob es um die Zusammenarbeit mit Schulen geht, die Durchführung von Kreativtagen, eine neue Raumgestaltung oder die Einrichtung eines Medienlabors – mit viel Kreativität und Engagement haben sich Bibliotheksteams auf den Weg gemacht.

Nachhaltiger Wandel bedarf aber auch einer strukturierten und gut organisierten Vorgehensweise. Wo möchten wir eigentlich hin? Was erwarten Nutzer:innen, Kooperationspartner und Stakeholder von der Bibliothek? Worauf können wir aufbauen? Und vielleicht eine der größten Herausfor-

derungen: Wovon müssen wir uns verabschieden? Gut gestaltete Strategieprozesse bilden das Fundament eines erfolgreichen Veränderungsprozesses. Hier unterstützt das Land NRW Bibliotheken durch Qualifizierungsprogramme der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW wie »Den roten Faden finden« und die »Strategieentwicklung für Stadtteilbibliotheken«. Oder durch die Bereitstellung von Landesmitteln für einen Strategieprozess, wie ihn die Stadtbücherei Münster im Rahmen der Projektförderung in Angriff genommen hat.

Immer deutlicher wird, es geht nicht mehr um die Digitalisierung vorhandener Angebote, wie die Umwandlung des Zettelkatalogs in den Web-OPAC. Es geht um die digitale Transformation, darum einen »Mehrwert« durch die Nutzung digitaler Entwicklungen für und mit den Bibliotheksnutzer:innen zu generieren. Es geht um die Verknüpfung analoger und digitaler Möglichkeiten, die Gestaltung von realen Orten und digitalen Welten, die Vernetzung von Menschen real und digital. Bibliotheken befinden sich bereits mitten in diesem spannenden Entwicklungsprozess. Mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen wird der Wandel in den Bibliotheken noch viele neue Best-Practice-Beispiele hervorbringen, die nicht nur die Projektbibliothek, sondern auch viele andere Bibliotheken auf ihrem Weg in die digitale Transformation weiterbringen werden. ♥



PETRA BÜNING

Fachstelle für
Öffentliche Bibliotheken
NRW

ANZEIGE

IMPRESSUM

PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf • V.i. S. d. P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus • ISSN 1430-7235 • Jahrgang 26, Heft 1-2021

HERAUSGEBERGREMIUM

Petra Büning
Cordula Gladrow
Uwe Stadler
Andrea Stühn

REDAKTION UND ANZEIGEN

Susanne Larisch
T 02102/70 54 19
M prolibris@bibliotheken-nrw.de

LAYOUT

Nieschlag + Wentrup, Münster

DRUCK UND VERLAG

Druckerei Preuß GmbH, Ratingen

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Druckerei Preuß GmbH, Hartmut Schmidt
T 02102/ 9267-12 • F 02102/9267-20 • M h.schmidt@preussdruck.de
Druckerei Preuß GmbH, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitversetzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
 - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



12 Ziel der Landesförderung ist die Modernisierung der Bibliotheksarbeit.

VERBAND

4 Kommentar: Das Kulturgesetzbuch NRW oder doch ein Bibliotheksgesetz für Nordrhein-Westfalen?

DENKANSTÖSSE

6 Digitale Langzeitverfügbarkeit – Herausforderung, Aufgabe, Chance
Dr. Philip Gross und Dr. Andres Quast vom hbz Köln beschreiben, wie digitale Wissensressourcen in NRW bewahrt werden sollen.

INNOVATIONEN

9 Wuppertal · Erste ÖB Deutschlands bietet Notenstreaming mit nkoda-App
Die Stadtbibliothek bietet kostenfrei den Zugriff auf ein höchst umfangreiches Angebot an Noten für Hobby- und Berufsmusiker:innen.



16 Lernraum, Treffpunkt, Ort der Inspiration

IM FOKUS: BEST PRACTICE MIT LANDESFÖRDERUNG

13 Münster · Medienkompetenz: Stadtbücherei begleitet Lehrkräfte
Das Konzept »Make IT« der Stadtbücherei verdeutlicht, wie Bibliotheken Schulen bei der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens unterstützen können.

16 Paderborn · Mit wenig Geld eine fast neue Zentralbibliothek

19 Minden · COLLABS – das Medienlabor für Coding, Making und mehr

20 Olsberg · Bücherei wird zum Wohlfühlort: Bericht einer Verwandlung
Im Rahmen des Fortbildungsangebots »Roter Faden« der Fachstelle für Bibliotheken NRW entstand ein Konzept, um die Bücherei als »Dritten Ort« aufzuwerten.



23 Das neue Angebot »Make IT« wurde intensiv beworben.

KONZEPTE

23 Münster · Zukunftsprozess: dem Wandel aktiv und systematisch begegnen
Die Stadtbücherei Münster startete im Juni 2019 in einen mehrstufigen Zukunftsprozess, der jetzt erste Ergebnisse zeigt.

28 Wuppertal · Schreibwerkstatt zwischen zwei Corona-Schutzverordnungen

31 ZBIW-Kurs: Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen
Anja Warnkross von Bildungspartner NRW leitete den E-Learning-Kurs, der Möglichkeiten der Sprachförderung an praktischen Beispielen erarbeitete.

33 Krefeld · »Woche der Nachhaltigkeit« – ein MALIS-Projekt in Corona-Zeiten

Der Weltraum-
detektiv und
der Topf



28 Junge Autor:innen mit Papier und Buntstift in Aktion!

ENTDECKUNGEN

35 Kolumne: Kulturelles Erbe
Dr. Kirsten Krumeich zur Vorsitzenden des Arbeitskreises historische Bestände gewählt

KURZ & KNAPP

42 Personalien

43 Meldungen

AUSBLICK

Heft 2-2021
IM FOKUS: Aus- und Fortbildung

Titelfoto: nkoda

Fotos oben (v. l. n. r.): WavebreakmediaMicro – stock.adobe.com, Stadtbibliothek Paderborn, Stadtbücherei Münster, Stadtbibliothek Wuppertal

» KOMMENTAR



DAS KULTURGESETZBUCH NRW ODER DOCH EIN BIBLIOTHEKSGESETZ FÜR NORDRHEIN-WESTFALEN?

Eine gesetzliche Grundlage für die Anerkennung der Arbeit unserer Bibliotheken in NRW in Form eines Bibliotheksgesetzes schaffen: Diese Forderung des vbnw ist schon fast so alt wie der Verband selbst. Nach seiner Gründung 1947 wurde bereits auf der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung im März 1948 ein entsprechender Fachausschuss eingerichtet und im Jahr 1949 im Mitteilungsblatt des Verbandes, dem Vorgänger von ProLibris, wurden erste Leitlinien veröffentlicht. Die Idee eines Bibliotheksgesetzes für NRW blickt also auf eine mehr als 70-jährige Geschichte zurück. Nach verschiedenen Anläufen, zuletzt im Jahr 2016 als Gesetzentwurf der CDU-Fraktion, soll dieses langersehnte Ziel nun endlich Gestalt annehmen. Anstatt eines eigenständigen Bibliotheksgesetzes sollen nun im Rahmen eines neu geschaffenen Kulturgesetzbuches in einem eigenständigen Teil gesetzliche Regelungen für die Bibliotheken getroffen werden. Der Referentenentwurf liegt dem Verband jetzt vor.

Grundsätzlich begrüßen wir es als vbnw, dass alle für Kunst und Kultur relevanten Rechtsvorschriften in *einem* Gesetzbuch zusammengefasst werden und darin die Arbeit der Bibliotheken einen eigenen Teil erhält. Kultur wird zu einer herausragenden gesellschaftlichen Aufgabe erklärt und die Akteure bzw. Aktivitäten im Land werden integrativ und gebündelt betrachtet. Außerdem erhält die Bibliothekslandschaft NRW zum ersten Mal eine Zusammenfassung und Beschreibung ihrer vielfältigen Aufgabenstellung und ihrer Funktionsweise.

Durch die Regelungen des Teils 5 dieses Kulturgesetzbuches, der sich den Bibliotheken widmet, wird sicher eine rechtliche Aufwertung des Bibliothekswesens in NRW erreicht. Damit kann ein solches Gesetz ein wichtiger Baustein für die Fortentwicklung unserer Bibliotheken sein und einen Beitrag zur Sicherung und Erhaltung des kulturellen Erbes des Landes leisten. Es wird aber auch deutlich, dass man die vielschichtigen Aufgaben der Bibliotheken, die weit über den Kulturbereich hinausgehen, vielleicht besser in ei-

nem eigenständigen Gesetz geregelt hätte. Der Bibliotheksteil stellt innerhalb des Kulturgesetzbuches eine in sich schlüssige gesetzliche Regelung dar und benötigt den Rahmen dieses geplanten Kulturgesetzbuches nicht. Auch hätten die vielfältigen Bezüge in den Bereichen Bildung und Wissenschaft in einem eigenen Gesetz deutlicher herausgearbeitet werden können. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage des Verhältnisses zum Hochschulgesetz NRW, in dem ja seit vielen Jahren die Bibliotheken als grundsätzlich zu etablierende Einrichtungen nicht mehr aufgeführt sind.

Der vbnw stand schon immer für die landesweite Kooperation der Bibliotheken aller Sparten ein und hat stets versucht, durch seine Arbeit das Zusammenspiel der von unterschiedlichen Trägern finanzierten Bibliotheken zu optimieren, Synergien zu nutzen und gleichzeitig die erforderliche und rechtlich gegebene Eigenständigkeit der Profile zu wahren. Gerade diese Aufgabe, die auch in den Regelungen des Kulturgesetzbuches sichtbar wird, benötigt eine besondere Unterstützung durch das Land NRW und wäre in einer eigenen gesetzlichen Regelung noch besser zur Geltung gekommen.

Trotzdem: Der vorliegende Referentenentwurf eines Kulturgesetzbuches kann einen guten Weg zur Zukunftssicherung der Bibliothekslandschaft in NRW darstellen. Er kann dabei helfen, die bestehenden Strukturen des öffentlichen, kommunalen Bibliothekswesens zu sichern, auch wenn verbindliche finanzielle Zusagen in Form einer grundständigen Förderung oder einer verlässlichen Regelförderung bzw. eines Bibliotheksentwicklungsplans mit entsprechenden Ausbauplänen fehlen und die Öffentlichen Bibliotheken weiterhin als freiwillige kommunale Aufgabe den finanziellen Zwängen der Trägerkommunen unterworfen sind.

Erfreulich ist, dass die jetzt als Entwurf vorliegenden gesetzlichen Regelungen alle Bibliothekssparten umfassen. Dies ist im Rahmen eines Kulturgesetzbuches keine Selbstverständlichkeit. Dass auch die Wissenschaftlichen Bibliotheken mit ihren kulturellen Aufga-

ben Aufnahme in ein solches Gesetzesvorhaben gefunden haben, ist ausdrücklich zu begrüßen. Jedoch fehlen auch hier verbindliche finanzielle Zusagen bezüglich dieser in der Regel nicht über die Budgets der Hochschulen finanzierten Aufgaben, z. B. im Bereich der Bestandserhaltung.

In seiner umfangreichen Stellungnahme zum Referentenentwurf geht der vbnw auf viele weitere Punkte ein und spricht eigene Empfehlungen und Vorschläge aus. Denn wichtige Vorhaben bspw. des Gesetzentwurfes aus dem Jahr 2016 wie eine Landesspeicherbibliothek fehlen vollständig. An anderer Stelle werden Aufgaben und Ziele z. B. der Landesförderung nicht in Gänze erfasst. Aspekte der mit der Digitalisierung verbundenen Veränderungen könnten besser hervorgehoben werden.

Wie dem auch sei: Der Verband freut sich darauf, in diesem vorparlamentarischen Verfahren mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft, wie schon oft in der Vergangenheit erfolgreich praktiziert, in einen produktiven Dialog zu kommen und zur Fortent-

wicklung bei der Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfes beizutragen.

Auch das sich im Laufe dieses Jahres anschließende parlamentarische Verfahren wird der Verband aktiv verfolgen, begleiten und dabei versuchen, seine Positionen, und damit die Positionen der ihm angeschlossenen Bibliotheken, einzubringen. Im kommenden Jahr noch vor der Landtagswahl soll dann das geplante Kulturgesetzbuch NRW mit seinen Regelungen zu den Bibliotheken verabschiedet werden. Damit wäre das Ziel eines Bibliotheksgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen nach 74 Jahren und zähen Bemühungen endlich erreicht.

Dr. Johannes Borbach-Jaene
vbnw-Vorsitzender Öffentliche Bibliotheken

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16
Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



info@missing-link.de | www.missing-link.de

Foto: A. Stühn

DIGITALE LANGZEITVERFÜGBARKEIT – HERAUSFORDERUNG, AUFGABE, CHANCE

Die Digitalisierung der Informationsversorgung stellt insbesondere die Bibliotheken vor nennenswerte Herausforderungen zur Bewahrung digitaler Wissensressourcen. Mit der Bildung einer Landesinitiative Langzeitverfügbarkeit über die Digitalen Hochschule NRW lässt sich diese Aufgabe kooperativ angehen. Für die Hochschulbibliotheken resultiert daraus die Chance, sich als Garant für Nachhaltigkeit in der Digitalisierung zu positionieren.



PHILIP GROSS

Hochschulbibliothekszentrum (hbz) Köln



ANDRES QUAST

Hochschulbibliothekszentrum (hbz) Köln

EIN BIBLIOTHEKARISCHES ZUKUNFTSFELD

Die zunehmende Digitalisierung und Speicherung von Wissen in digitalen Formaten verändert allerdings nicht nur die Ansprüche der Nutzer:innen hinsichtlich Zugangsmöglichkeiten, Geschwindigkeit und Komfort, sie verändert auch die Ansprüche der vorliegenden Formate an die bewahrenden Fertigkeiten der Bibliotheken. Aus bibliothekarischer Sicht hätte es sicherlich keine Pandemie gebraucht, um den Trend zur digitalen Informationsversorgung zu erkennen. Die Zahlen zu Neuerwerbungen im Digital- bzw. Printbereich sprechen schon seit Jahren eine deutliche Sprache. In der Wissenschaft gewinnen neue digitale Publikationsformate mehr und mehr Relevanz, weil sie über die Ergebnispräsentation hinaus Transparenz und Plausibilität von Forschung im Zeitalter von Plagiats- und Replikationskrise schaffen.⁽²⁾ Nichtsdestotrotz ergibt sich aus der Coronakrise ein zusätzlicher Schub für die digitale Informationsversorgung. Digitale Verfügbarkeit, erweiterte Recherche- und Zugangsmöglichkeiten werden immer mehr nachgefragt und führen – so ist zu hoffen – auch langfristig zu besseren und stabileren digitalen Infrastrukturen. Doch bedingen große Digitalbestände auch eine zunehmende Verantwortung bei der Pflege dieser Materialien. Während ein fachgerecht bewahrtes Buch auch nach Jahrhunderten lediglich die Fähigkeit der optischen Wahrnehmung und das Verständnis der verwendeten Sprache voraussetzt, um das dort gespeicherte Wissen abzurufen, muss man sich zum Informationsabruf digitalen Wissens zwangsläufig technischen Hilfsmitteln bedienen. Diese Hilfsmittel, von Speichermodulen über Betriebssysteme und Software, unterliegen dabei einem deutlich schnelleren Wandel, als die Fähigkeit des Lesens oder die Veränderung von Sprache über die Zeit. Der technologische Wandel, welcher in der Regel immer schnelleren Zugang zu immer mehr Wissen ermöglicht, hält systemimmanent die Gefahr des Wissensverlust bei fehlender Anpassung bereit. Das Aufrufen einer Dissertation aus einer

Fotos: privat

Word-97 Datei in der durch den:die Autor:in intendierten Formatierung ist schon heute in der Regel nicht mehr ohne weiteres möglich. Selbiges und mitunter Schlimmeres gilt für Datensätze in proprietären Formaten oder multimediale Inhalte.

Die Zukunftsaufgabe für Bibliotheken lautet somit nicht nur, den Zugang zu digitalen Informationen im Hier und Jetzt bereitzustellen, sondern auch ihrer Kernaufgabe der Wissensbewahrung im digitalen Zeitalter nachzukommen und diesen »Seinsgrund« auszufüllen. Mit anderen Worten: Die Bibliotheken müssen ein Garant für Nachhaltigkeit in der Digitalisierung werden.

LANGZEITVERFÜGBARKEIT IN NRW

Die skizzierte Zukunftsaufgabe ist in ihren Aufwänden enorm und geht weit über einfache Konzepte wie die reine Sicherung auf Massenspeichern – oder schlimmstenfalls Backup-Lösungen auf lokalen Festplatten oder USB-Sticks – hinaus. Für die Kunst der digitalen Wissensbewahrung bedarf es, vergleichbar mit einer gut ausgestatteten Restaurationswerkstatt für Bücher, einer ganzen Reihe von Werkzeugen und Hilfsmitteln sowie entsprechendem Know-how. Das konstante Monitoring vorhandener Dateiformate auf Obsoleszenz, Einleitung entsprechender digitaler Erhaltungsmaßnahmen sowie das Vorhalten geeigneter Speicherstrukturen sind für einzelne Institutionen, insbesondere für kleinere Häuser, mit einem kaum zu stemmenden Ressourcenaufwand verbunden. Dennoch sind es Herausforderungen, die alle wissenbewahrenden Institutionen betreffen.

Initiiert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen startete Anfang 2020 das Vorprojekt »Kooperative Langzeitverfügbarkeit« mit der Zielsetzung, einen ganzheitlichen konzeptionellen Ansatz zur Langzeitverfügbarkeit (LZV) für die Hochschulen in NRW zu entwerfen. Maßgebliche Anforderungen an das Konzept waren neben einem kooperativen Ansatz, der die unterschiedlichen Bedarfe vor Ort adressiert sowie fortwährenden Input und Wissensaustausch fördert, der Anspruch, eine ressourcenschonende Lösung in Form einer Landesinitiative zu entwickeln, die durch Nachnutzung Synergieeffekte in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft ermöglicht.

LANDESINITIATIVE LZV.NRW

Ergebnis des Vorprojekts ist der Anfang 2021 bei der »Digitalen Hochschule Nordrhein-Westfalen« (DH.NRW) eingereichte Antrag zum Aufbau einer Landesinitiative Langzeitverfügbarkeit (LZV.NRW). Er basiert auf der genauen Untersuchung der Anforderungen und Bedarfe der NRW-Hochschulen, die sich besonders auf Fragen der Governance, der Verteilung von zentralen und dezentralen Services und vorhandenen Kompetenzen fokussiert hat.

Die Landesinitiative, getragen durch ein Konsortium aus hbz, der ULB Münster und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, soll künftig LZV-Services und Entwicklungsbedarfe bündeln und als zentrale Anlaufstelle in NRW fungieren. Der inhaltliche Fokus liegt dabei zunächst auf der Überführung der Bibliotheksbestände der Hochschulen in die LZV. Die in enger Abstimmung mit den bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften im Vorprojekt durchgeführte Bedarfsanalyse hat im Bereich Publikationen einen hohen

Die fachgerechte Aufbewahrung und Konservierung von Schriften, Büchern und anderen physischen Objekten ist eine Kunst.

Bedarf seitens der Hochschulbibliotheken identifiziert. Dies betrifft insbesondere Hochschulschriften, Open Access Materialien und Retrodigitalisate. Eine erste Bestandsanalyse hat allein im Bereich der Open Access Materialien ca. 250.000 relevante Objekte in den Beständen der Hochschulbibliotheken in NRW lokalisiert.

Das zur Überführung erarbeitete Servicekonzept sieht einen modularen Aufbau vor und adressiert sowohl die hohe Nachfrage im Bereich der automatisierbaren Einlieferung, als auch die Möglichkeit, kuratierte Sammlungen einzuliefern, welche nicht in einem Repositorium, bzw. unstrukturiert hinterlegt sind. Beide Servicevarianten können durch modulare Prozesse und Workflows auf individuelle Bedarfe angepasst werden. Dies ermöglicht, neben dem Aufbau transparenter und effizienter Prozesse, Synergieeffekte durch Nachnutzung zu realisieren. Synergien entstehen im Servicekonzept sowohl innerhalb eines Bereichs als auch durch den Transfer in andere Anwendungsbereiche. Die im Zuge der Überführung der Bibliotheksbestände wechselseitig gewonnenen Erfahrungen sind in weitere Anwendungsbereiche der Hochschulen übertragbar. Aufgrund der hohen Komplementarität des Themenbereichs LZV zu anderen Digitalisierungsfeldern ist die perspektivische Erweiterbarkeit auf bereits absehbare Bedarfe wie bspw. Forschungsdaten oder digitale Kunst- und Musikobjekte eine zentrale Stärke des Konzepts. Die im Vorprojekt praktizierte enge Abstimmung mit anderen Projekten und Vorhaben im Rahmen der DH.NRW ist eine innerhalb der Landesinitiative unbedingt aufrecht zu erhaltende Errungenschaft des Vorprojekts. Sie gewährleistet ein kooperatives Miteinander und Nebeneinander auf Basis fachlicher Expertise, anstelle eines nur zu oft zu beobachtenden »Rennens« um die Fördertöpfe.

Auf der technischen Seite sind die konstante Anpassung der Infrastruktur an Veränderungen sowie die Weiterentwicklung zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten ein immanenter Bestandteil des Vorhabens. Eine breit aufgestellte internationale Wissenscommunity, die Bedarfe und Anforderungen regelmäßig mit den Entwicklern der Software abstimmt, unterschiedliche, offenen Stan-

Aus der Coronakrise ergibt sich ein zusätzlicher Schub für die digitale Informationsversorgung.

Das Bewahren geistiger Erzeugnisse verschiedenster Art ist seit jeher zentraler Bestandteil der gesellschaftlichen Aufgabe von Bibliotheken oder, wie es Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus, vbnw-Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken und Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Bonn, in der vorherigen Ausgabe mit Bezug auf die Landesbibliothek ausdrückte, ein »Seinsgrund« dieser Institution.⁽¹⁾ Die fachgerechte Aufbewahrung und Konservierung von Schriften, Büchern und anderen physischen Objekten, um diese auch künftigen Generationen zugänglich zu machen, ist eine Kunst, welche in Bibliotheken einen essentiellen Beitrag zur Kernaufgabe der Informations- und Wissensversorgung leistet. Die Aufgabe der fachgerechten Aufbewahrung gilt zweifelsohne auch für die digitalen Äquivalente, die in den Bibliotheken zunehmend gefunden und genutzt werden.

Zum Start der Landesinitiative wird die Online-Präsenz lzv.nrw entstehen.

turen zu überführen, werden in der Landesinitiative zusätzlich softwaregestützte Standardisierungsverfahren im Sinne eines Digital Curation Managements (DCM) entwickelt und bereitgestellt. Die zugrundeliegende Vision besteht in der Entwicklung einer

organisatorischen und technischen Lösung zur Vereinfachung der LZV mittels Rosetta. Dabei stellt die im Projekt initiierte Entwicklung durch die Konsortialteilnehmer einen Impuls für die langfristig kooperativ angelegte Verfahrensentwicklung dar, wobei sich Entwicklung und Ergebnis schon zu Beginn an alle Hochschulen in NRW richtet.

Als künftige Anlaufstelle zur Langzeitverfügbarkeit wird zum Start der Landesinitiative eine Online-Präsenz lzv.nrw entstehen, welche sowohl die angebotenen Services transparent darstellt, als auch zur Kooperation einlädt. Mit diversen Formaten zum Wissensaustausch, Weiterbildung und technischer Entwicklung möchte die Initiative den kooperativen Ansatz stärken und dazu beitragen, LZV als gemeinschaftliche Aufgabe wahrzunehmen und anzugehen.

QUO VADIS, LZV?

Die Herausforderung der Langzeitverfügbarkeit beschränkt sich wie dargestellt nicht nur auf Publikationen, sondern auch auf die den wissenschaftlichen Publikationen zugrunde liegenden Daten, welche ebenfalls einen enormen Mehrwert für künftige Forschende haben können. Die Landesinitiative fdm.nrw beschreibt den Lebenszyklus von Forschungsdaten über deren Entstehung bis zur Nachnutzung und verdeutlicht die Notwendigkeit nachhaltiger Verfügbarkeitsmaßnahmen als essentiellen Bestandteil dieses Zyklus. Die Verzahnung der in den Projekten vorhandenen Expertise und das komplementäre Zusammenwirken der Services wird ein zentraler Bestandteil der künftigen Zusammenarbeit der beiden Landesinitiativen. Die in den Bibliotheken vorhandene Expertise zur LZV von Bibliotheksbeständen bietet darüber hinaus interessante Möglichkeiten, sich in die Thematik des Forschungsdatenmanagements in den eigenen Institutionen einzubringen und zu positionieren.

Bereits während des Vorprojekts ist LZV.NRW aktiver Partner des Projekts Digi-Kunst.nrw gewesen, welches die zentrale Sammlung, Präsentation und Langzeitverfügbarkeit der digitalen Bestände der

Kunst- und Musikhochschulen des Landes anstrebt. Um eine möglichst ressourcenschonende Überführung der hier gesammelten Objekte in die LZV zu gewährleisten, findet ein intensiver Austausch sowohl zu organisatorischen als auch technischen Aspekten zwischen den Projekten statt. Dabei ist insbesondere die Umsetzung der LZV über die Rosetta Infrastruktur fester Bestandteil der Planung. Die Vision eines zentralen Archivs für die hier vorliegenden Sammlungen stellt einen besonders umfassenden und anspruchsvollen use-case für die Umsetzung von LZV dar, aus dessen Realisation viele Erkenntnisse auch für andere Projekte und Vorhaben entstehen werden.

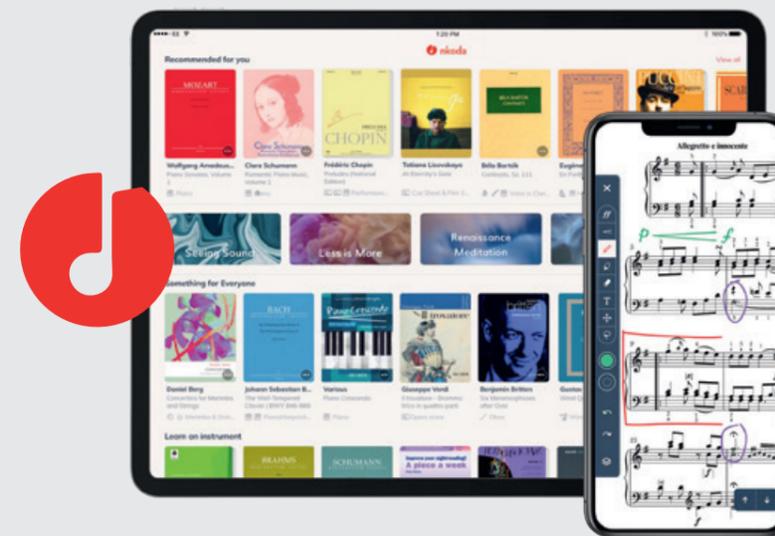
Die Zusammenarbeit von Rechenzentren und Bibliotheken sowie das Zusammenführen komplementärer Kompetenzen gewinnt über die Digitalisierung der Informationsversorgung zunehmende Bedeutung. Die von den Hochschulen und dem MKW ins Leben gerufene »Digitale Hochschule NRW« kann hier als Wegbereiterin und Vorbild gesehen werden, weil CIOs der Hochschulen, Rechenzentren und Bibliotheken gemeinsam an Konzepten und Lösungen arbeiten. So ist angesichts der zu erwartenden Speicherbedarfe und der steigenden Komplexität die künftige Anbindung der LZV-Infrastruktur an die kooperativen Speicherstrukturen der Hochschulrechenzentren des Landes ein nächster logischer Schritt, um auch speicherseitig kommendem Wandel und Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können. Es gilt, gemeinsame Konzepte zu entwickeln.

Die mittelfristig eintretenden gesetzlichen Änderungen im Rahmen des kommenden Kulturgesetzbuchs (»Bibliotheksgesetz«), geben dem Vorhaben zudem die notwendige gesetzliche Grundlage. Dabei gilt es, neben der Stärkung des Bewusstseins der Thematik LZV, die Bibliotheken auch in ihrer Rolle zu stärken und die Bedeutung dieses Ausgabenfeldes zu unterstreichen. Die Herausforderung der LZV bietet Bibliotheken somit nicht nur die Möglichkeit, neue Kompetenzen in der alten – und zugleich neuen – Kunst der Wissensbewahrung aufzubauen, sondern darüber hinaus aus dem »Seinsgrund« neue Legitimation zu schöpfen, sowohl gesellschaftlich als auch institutionell. ♡

ENDNOTEN

1. ProLibris 25 (2020) S. 181
2. Quast, Andres: Fakten und Perspektiven, Jahresbericht hbz. Köln 2019, S. 19; https://hbz.opus.hbz-nrw.de/opus45-hbz/frontdoor/deliver/index/docId/443/file/Jahresbericht_hbz_2019.pdf

WUPPERTAL



ERSTE ÖB DEUTSCHLANDS BIETET NOTENSTREAMING MIT NKODA-APP



BIRGIT HÜHNE
Stadtbibliothek Wuppertal

Seit dem 1. Januar 2021, und damit mitten in der durch Corona bedingten Schließungszeit, bietet die Stadtbibliothek Wuppertal ihren Kund:innen mit der App »nkoda« kostenloses und unbegrenztes Notenstreaming an. Damit betritt sie Neuland – ist sie doch deutschlandweit die erste Öffentliche Bibliothek mit solch einem Angebot.

DIE ENTSCHEIDUNG FÜR NKODA

Die Bereitstellung des Notenstreaming-Dienstes nkoda ist maßgeblicher Teil eines größeren Projekts. Ausgangspunkt war der Wunsch, den Notenbestand der Musikbibliothek – und damit das essentielle Bestandssegment einer solchen Bibliothek – konsequent und verstärkt auf den Bedarf seiner Hauptzielgruppen, nämlich der Hobbymusiker:innen, Musikpädagog:innen sowie der Musikschüler:in-

nen und generell der Musikbegeisterten auszurichten. Im Zuge dessen entstand das von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung geförderte Projekt »Musikbibliothek«. Ein Bestandteil dieser Maßnahme ist die Erneuerung des für diese Zielgruppe relevanten analogen Notenbestands wie etwa Schulen, Studienwerke, leichte bis mittelschwere Spielstücke für Soloinstrumente und kleinere Ensembles. Als zentrale Komponente des Projekts wird dieser Zielgruppe zugleich ein Angebot an digitalen Noten bereitgestellt und damit dem Bedarf und der Nachfrage dieser Kund:innen entsprochen. Denn die meisten von ihnen nutzen digitale Medien ganz selbstverständlich und fragen diese dementsprechend auch stark nach. Für die Stadtbibliothek Wuppertal bedeuten digitale Noten zudem eine ideale und zugleich innovative sowie zeitgemäße Erweiterung der Angebotspalette.

Es gibt bereits eine Reihe von Anbietern digitaler Noten. Nach Marktsichtung fiel die Entscheidung für nkoda, denn hier gibt es mit mehr als 100.000 Noten aus mehr als 80 Verlagen eine sehr umfangreiche Notenbibliothek mit einem vielfältigen Angebot für fast alle Instrumentengruppen und Besetzungen. Angesprochen werden damit sowohl Hobbymusiker:innen als auch Anfänger:innen, Fortgeschrittene und Profis. Dies wird auch in der Masterarbeit von Juliane Fendel herausgestellt, die nkoda als geeignet für

Öffentliche Bibliotheken einschätzt.⁽¹⁾ Außerdem kann nkoda als App auf den gängigen Systemen genutzt werden (iOS, Android, Windows 10, macOS).

Projektpartner ist die Bergische Musikschule Wuppertal, die das Projekt fachlich begleitet und mit der bereits eine enge Zusammenarbeit in vielen Bereichen wie etwa der Veranstaltungsarbeit und der zielgruppenorientierten Bestandsentwicklung besteht. In einer internen Testphase der nkoda-App Ende letzten Jahres hat deshalb die Musikschule nkoda ebenfalls getestet und profunde fachliche Bewertungen gegeben, die unterschiedliche Nutzungsperspektiven mit einbezogen.

FUNKTIONEN DER NKODA-APP

Mit der App kann man eine unbegrenzte Anzahl von Noten streamen. Sie lassen sich aus rechtlichen Gründen nur innerhalb der App öffnen und können auch nicht ausgedruckt werden. Es ist außerdem möglich, individuelle thematische Titellisten anzulegen. Auch einen Upload von Noten erlaubt die App: Eigene und fremde Noten lassen sich im PDF-Format hochladen. Dabei wird auf die Pflicht zur Einhaltung der urheberrechtlichen Bedingungen hingewiesen.

Ebenfalls nicht limitiert ist die Zahl von Noten, die offline genutzt werden können. Beschränkt wird dies allein durch die Kapazität des Endgerätes. Falls man nkoda auf mehreren Geräten nutzt, muss man jedoch beachten, dass die für den Offline-Gebrauch heruntergeladenen Noten nicht synchronisiert werden.

Eine wichtige Funktion der App ist die Kommentarfunktion. Hier finden sich die Noten, die man kommentiert, also bearbeitet hat. Eine Note lässt sich bearbeiten, sobald sie geöffnet wurde. Dafür steht eine Fülle von musikalischen Zeichen und weiteren Funktionen zur Verfügung. So können z. B. Dynamikangaben geändert, Bögen, Fermaten, Fingersätze eingefügt oder Wiederholungszeichen und Lesezeichen gesetzt werden. Auch Kommentare können in die Noten hineingeschrieben werden. Die Noten, auch die bearbeiteten Noten, können mit anderen geteilt werden. Dazu werden sie in Form eines Links versandt und können dann innerhalb der nkoda-App geöffnet werden.

Selbstverständlich gibt es auch Personalisierungsoptionen. So kann man in seinem Profil seine Instrumente hinterlegen und dann die Angaben noch weiter verfeinern. Man kann das Spielniveau angeben und markieren, ob man die Instrumente z. B. in einer Gruppe oder solo spielt und welche Genres, wie etwa Klassik, Pop, Jazz oder auch Unterricht, man bevorzugt. Diese Angaben beeinflussen meist auch das Ergebnis einer Suchanfrage.

Generell sind die Suchmöglichkeiten bei nkoda zurzeit vor allem bei präzisen Suchanfragen noch nicht zufriedenstellend. Nkoda

hat jedoch auf die Rückmeldungen vieler Kund:innen reagiert und überarbeitet zurzeit die Suchfunktionen.

Wer nkoda anstelle von analogen Noten zum Musizieren verwendet, kann bei Bedarf ein Bluetooth-Pedal zum Seitenumblättern anschließen.

VOM ANGEBOT ZUR „AUSLEIHE“

Nkoda wurde ursprünglich als kostenpflichtiges Monats- oder Jahresabonnement für private Nutzer:innen entwickelt. Zunehmend nutzen weltweit auch Hochschulbibliotheken und andere Einrichtungen wie z. B. Orchester diese App. Da die Stadtbibliothek Wuppertal bisher die einzige Öffentliche Bibliothek ist, die nkoda anbietet, existiert momentan noch keine etablierte Zugangsmöglichkeit und damit auch kein Anmeldeverfahren, das den Bedürfnissen Öffentlicher Bibliotheken entspricht. Kund:innen Öffentlicher Bibliotheken haben normalerweise z. B. mit den Daten ihres Bibliotheksausweises Zugriff auf die Online-Dienste ihrer Bibliothek. Dies ist mit nkoda nicht möglich.

Hier mussten deshalb neue Lösungen gefunden werden. Weil eine gemeinsame Schnittstelle fehlt, wurde ein anderer Verfahrensablauf entwickelt. Dieser ist organisatorisch etwas aufwändiger: Die Kund:innen müssen sich bei Interesse am Angebot per E-Mail an die Stadtbibliothek Wuppertal wenden. Sie erhalten daraufhin ihren individuellen Zugangslink zu nkoda. Mit diesem melden sie sich über den Browser mit ihrer E-Mail-Adresse an. Zum Ablauf der Registrierung bei nkoda und der Einrichtung des nkoda-Accounts gibt es eine Kurzanleitung.

Nach erfolgreicher Registrierung können die Kund:innen unbegrenzt Noten streamen oder diese innerhalb der App herunterladen. Es gibt also keine Ausleihe, Rückgabe und kein zeitliches Ablaufdatum dieser Noten.

Die von nkoda generierten Links sind bei der Stadtbibliothek Wuppertal hinterlegt. Bei Beantragung eines Zugangs zu nkoda werden die dafür benötigten Daten von der Stadtbibliothek vermerkt.

START ERREGTE STARKES AUFSEHEN

Der Start von nkoda erregte starkes Aufsehen: Das Medienecho war enorm. Es gab regional und überregional Berichte im Radio, Fernsehen, in der Presse und in den Social-Media-Kanälen. Dementsprechend war die Nachfrage nach nkoda in den ersten Tagen und Wochen einfach überwältigend.

Die Interessent:innen für einen Zugangslink zu nkoda kamen aus ganz Deutschland und verwiesen dabei auf die Berichte in den

Medien. Über 100 neue Kund:innen konnte die Stadtbibliothek in diesem Zeitraum aufgrund von nkoda gewinnen. Insgesamt haben in den ersten drei Wochen nach Start des Angebots beinahe 200 Kund:innen einen Zugangslink erhalten. Viele davon waren professionelle Musiker:innen sowie Hobbymusiker:innen, Musiklehrer:innen, Kinder und Jugendliche, die ein Instrument lernen und auch Musikstudent:innen. Nach dieser Phase hat sich die Nachfrage normalisiert und liegt zurzeit bei etwa 10 bis 15 Anfragen täglich.

Die Rückmeldungen zum neuen Angebot sind bisher fast ausschließlich positiv und heben hervor, dass dieses Angebot mit kostenlosem und unbegrenztem Notenstreaming derzeit einzigartig unter den Öffentlichen Bibliotheken ist. Auch die umfangreiche Notenbibliothek von nkoda begeistert ihre Nutzer:innen.

Vereinzelt haben Kund:innen Probleme mit der Registrierung und Anmeldung, und sie können sich bei nkoda nicht als Mitglied der Stadtbibliothek anmelden. Meist geschieht das, wenn sie im Lauf des Anmeldeprozesses die E-Mail-Adresse oder ihr Passwort geändert haben. In diesem Fall müssen die Daten von nkoda gelöscht werden, und die Kund:innen erhalten daraufhin einen neuen Zugangslink.

Infolge der Berichterstattung kam es deutschlandweit auch zu Nachfragen Öffentlicher Bibliotheken, die nun ebenfalls überlegen, ein solches Angebot einzuführen und sich deshalb nach den Konditionen erkundigten.

FAZIT UND AUSBLICK

Insgesamt ist der Start von nkoda sehr positiv verlaufen. Die Nachfrage und Resonanz in den Medien überstiegen alle Erwartungen. Da nkoda als Angebot einer Öffentlichen Bibliothek neu ist, mussten organisatorische Abläufe in kurzer Zeit neu entwickelt werden. Wünschenswert für die Zukunft wäre dennoch, dass das Anmeldeverfahren für die Kund:innen vereinfacht würde. Damit ließe sich auch der Verwaltungsaufwand in der Bibliothek reduzieren.

Die außerordentlich große Nachfrage und das riesige Medienecho zeigen darüber hinaus: Der Bedarf an einem Angebot von digitalen Noten für Kund:innen Öffentlicher Bibliotheken ist beträchtlich. Diese Noten stellen eine ideale Erweiterung des analogen Notenangebots dar. Dies entspricht auch dem generellen Trend, digitale Medien neben analogen Medien zu nutzen. Es zeigt sich, dass viele Öffentliche Bibliotheken gern der Nachfrage und dem Bedarf ihrer Kund:innen entsprechen würden und ihnen mit digitalen Noten ein zeitgemäßes Angebot zur Verfügung stellen möchten. Deshalb ist es zu wünschen, dass es vielen Öffentlichen Bibliotheken gelingt, in naher Zukunft ihr Portfolio um digitale Noten zu erweitern. 🍷

ENDNOTE

1. Fendel, Juliane: Digitale Noten für Musikbibliotheken. Untersuchung und Vergleich ausgewählter Noten-Apps und Anbieter digitaler Noten, Köln 2020, S.93; https://publiscologne.th-koeln.de/files/1622/MA_Fendel_Juliane.pdf



Die Webseite der nkoda-App (www.nkoda.com) vermittelt schon einen kleinen Einblick ins Angebot.

Best Practice

mit Landesförderung

IM FOKUS

Foto: WavebreakmediaMicro – stock.adobe.com | Porträt: privat

Der gesellschaftliche und technische Wandel erfordert von den Öffentlichen Bibliotheken (ÖBs) einen umfassenden Veränderungsprozess. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt deshalb die Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken unter anderem durch die Förderung von individuellen Projekten zur Modernisierung der Bibliotheksarbeit vor Ort. Ziel ist es, die grundlegenden Rahmenbedingungen für die Aufgabenerfüllung Öffentlicher Bibliotheken zu verbessern, um die Bibliotheken für die Zukunft zu rüsten. Die Mehrheit der geförderten Landesförderprojekte berührt daher die Themen Digitalisierung und digitaler Wandel. Aber was bewirkt die Förderung konkret? Was hat sich in den geförderten Bibliotheken verändert? Vier Berichte aus der Landesförderung geben wertvolle Einblicke in die Planung, Umsetzung und das Ergebnis.⁽¹⁾

MÜNSTER

Medienkompetenz: Stadtbücherei begleitet Lehrkräfte



**SUSANNE
FEICHTINGER**
Stadtbücherei
Münster

Die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens ist aber nur möglich, wenn Schulen mit den Organisationen und Institutionen ihrer Kommune wie zum Beispiel Öffentlichen Bibliotheken kooperieren. Wie Bibliotheken Schulen bei der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens unterstützen können, zeigt das Konzept »Make IT« der Stadtbücherei Münster.

DIE VORBEREITUNG

Zunächst sichtete das Team der Bücherei eine ganze Reihe von Tools und schaute sich die Angebote der benachbarten Bibliotheken in Greven und Ibbenbüren an. Außerdem wurden die Erfahrungen der Medienberater für Grundschulen aus dem Kompetenzteam der Stadt zum Thema Lernroboter einbezogen. Dazu fand ein Inhouse-Workshop zum

Die Coronakrise zeigt noch einmal deutlich, welch hohen Stellenwert dem Thema digitale Medienkompetenz in allen Bereichen der Bildung eingeräumt werden muss. Ziel ist es, dass alle Menschen die Chancen der Digitalisierung nutzen und den digitalen Wandel selbstbestimmt mitgestalten und verantwortungsvoll mit den Risiken umgehen können. Mit dem Medienkompetenzrahmen NRW werden bereits verbindliche Grundlagen für die Medienkonzeptentwicklung in der Schule in NRW definiert.

ENDNOTE

1. Die ausgewählten Praxisbeispiele sind in ähnlicher Form bereits auf dem Blog der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW erschienen (<https://oebib.wordpress.com>). Um andere Bibliotheken zu inspirieren, stellt die Fachstelle regelmäßig Berichte aus der Landesförderung auf ihrem Blog vor.



Auch im Stadtbild sollte gleich auffallen, dass die Stadtbücherei mit „Make IT“ etwas Neues anbietet.

Thema »Makerspaces in Bibliotheken« mit dem Coach Julia Bergmann statt. Um eine breite Akzeptanz des Themas Robotik und Coding (Programmieren) innerhalb des Bibliotheksteams zu erreichen, nahmen auch Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Bereichen der Bibliothek teil, die nicht unmittelbar an dem Projekt beteiligt waren. Julia Bergmann stellte viele inspirierende Makerspace-Projekte aus anderen Bibliotheken vor, so dass vielfältige Ideen für Schul-Veranstaltungsformate entstanden.

MEDIENBOXEN

Nach der Sichtung verschiedener Tools entschied sich die Bibliothek, 14 Boxen zu den Themen »Robotik, Coding und Digitale Erzähltechnik« zusammenzustellen: zwei Bo-

xen zum Lernroboter BeeBot, fünf Boxen zum Ozobot Evo, zwei Boxen zum Dash sowie je eine Box der kreativen Lesestifte Tiptoi Create und Bookii, Plus 2 Boxen mit dem Osmo-Lernzubehör für iPads inklusive Osmo Coding Awbie und eine Trickfilmbox mit Materialien wie Playmobil-Figuren, Hintergründen und Begleitliteratur. Alle Boxen wurden mit didaktischem Begleitmaterial ausgestattet.

Für die Ozobots stellte Medienberaterin Katja Möhring aus dem Kreis Steinfurt ihre »Entdeckerkarten« sowie ihre Vorlagen für Code-Aufkleber zur Verfügung. Das didaktische Material für die Lesestifte als Hilfestellung für Grundschullehrkräfte ist in Kooperation mit dem Germanistischen Institut der WWU Münster entstanden.

Die verschiedenen Lernroboter sind für unterschiedliche Altersgruppen im Bereich 6 des Medienkompetenzrahmens »Problemlösen und Modellieren« einsetzbar. Der Dash eignet sich aufgrund seiner Größe nicht zum Verleih als Klassensatz, ist aber für Projekte oder AGs sehr gut geeignet, um anschaulich in die visuelle Programmiersprache Blockly einzuführen. Das »süße« Aussehen und Sprechen des Dash spricht besonders Mädchen an, die oft weniger Interesse am Coding haben.

OZOBOT-EINFÜHRUNG

Ein deutlicher Fokus wurde auf die Ozobots gelegt. Sie sind aufgrund ihrer Größe gut im Klassensatz (je 15 Stück pro Box) verleihbar und auch aus pädagogischer Sicht der Medienberater für den Einsatz in der Schule sehr gut geeignet, da sie vielseitig einsetzbar und modular aufbauend nutzbar sind. Im ersten Schritt erfolgt die Programmierung über Linien und Farbcodes. Später lernen die Schüler:innen wie man den Ozobot mittels der visuellen Programmiersprache Blockly über eine App am Tablet oder Smartphone steuern kann.

Um den Einstieg mit den Ozobots im Unterricht für Lehrkräfte zu erleichtern, hat die Stadtbücherei Münster im engen Austausch mit den Medienberatern eine Ozobot-Einführung für Schulklassen entwickelt. Dazu wurde zunächst eine Einführung in einer Grundschule getestet und im Anschluss ausgewertet und angepasst.

VIEL AUFMERKSAMKEIT FÜR „MAKE IT“

Auch dank seines Marketingkonzepts erhielt »Make IT« viel Aufmerksamkeit. Für das neue Angebot wurde ein eigenes Logo mit hohem Wiedererkennungseffekt entwickelt sowie ein Flyer zu den Boxen erstellt, die zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Zudem gibt es einen Film zum Make-IT-Angebot, den die Bibliotheksmitarbeiterin Sigune Kussek im Rahmen ihres MALIS-Studiums an der TH Köln gemeinsam mit

mehreren Studienkolleg:innen erstellt hat. Zur Präsentation des neuen Angebots fand als Auftakt ein Make-IT-Veranstaltungstag statt. Eingeladen waren neben Kindern und Erwachsenen explizit auch Lehrer:innen. Beispielhaft und spielerisch wurde an das Thema »Coding« herangeführt. Die Lehrkräfte konnten sich in einem Vortrag zum Thema »Wie kann die Stadtbücherei bei der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens unterstützen« über die Make-IT-Boxen informieren und alle Lernroboter und sonstigen Tools ausprobieren.

Das Make-IT-Angebot wurde auf vielen weiteren Veranstaltungen vorgestellt: Zum Beispiel bei verschiedenen stadtweiten Informationsveranstaltungen zum Medienkompetenzrahmen, an denen u. a. die IT-Beauftragten der Grundschulen teilnah-

men. Darüber hinaus fand eine Schulleiterkonferenz zum Digitalpakt statt, auf der die Teilnehmenden das Make-IT-Angebot ausprobieren und sich über einen möglichen Einsatz informieren konnten. Das Angebot wurde auch auf Fortbildungen des Kompetenzteams Münster mit dem Thema »iPad-Nutzung im Zusammenhang mit dem Medienkompetenzrahmen« vorgestellt.

Auch intern fanden mehrere Schulungstermine statt, an denen alle Mitarbeiter:innen die Gelegenheit hatten, Roboter und Tools aus den Make-IT-Boxen unter Anleitung auszuprobieren.

Direkt im Anschluss an den Make-IT-Tag startete die Ausleihe der Boxen. Sie sind analog zu den Thementaschen und Bildebuchboxen für Bildungseinrichtungen

in der Kinderbücherei ausleihbar. Nach einigen Wochen wurde der Verleih auf die Zweigstellen erweitert, um so auch Lehrer:innen eine Abholung in den Stadtteilen zu ermöglichen. Im Durchschnitt sind 9 der 14 Boxen verliehen.

GEFRAGTER BILDUNGSPARTNER

Das Konzept der Stadtbücherei für Klassenführungen kommt bei Münsters Schulen an. Mit den flexibel aufgebauten Bausteinen von der ersten Grundschulklasse bis zur Oberstufe ist die Bibliothek ein gefragter außerschulischer Bildungspartner. Über Feedbackbögen erreichen uns auch konstruktive Optimierungsvorschläge. Diese prüfen wir und nehmen gegebenenfalls Änderungen der Boxinhalte vor. Einige Tools eignen sich bereits zum Einsatz in der KiTa.

Besonders beliebt und häufig reserviert sind die Ozobot-Boxen. Das führt aber auch dazu, dass Ozobot-Klassenführungen nicht so häufig angeboten werden können wie von den Schulen angefragt. Zudem können wir sie den Schulgruppen im Anschluss an die Veranstaltung oft nicht zur weiteren Nutzung in der Schule mitgeben. Da die Erfahrungen zeigen, dass dies sehr sinnvoll ist, prüfen wir, ob der Besuch unserer Ozobot-Einführungsveranstaltung als Voraussetzung für die Ausleihe der Box festgelegt wird.

Vom Make-IT-Projekt konnte insbesondere auch das Ferien-Veranstaltungsprogramm profitieren, sodass während der Sommer- und Weihnachtsferien zahlreiche Workshops mit Lernrobotern für verschiedene Altersgruppen stattgefunden haben.

Durch das Projekt »Make IT – Makerspace für Schulen« konnte die Stadtbücherei Münster ihre Zusammenarbeit mit den Schulen festigen und ist für Lehrer:innen bei den Herausforderungen der Digitalisierung eine kompetente Ansprechpartnerin geworden. Und: Die Zusammenarbeit mit den Medienberatern des Kompetenzteams der Stadt konnte deutlich intensiviert werden. 🍷



Mit den Medienberater:innen hat die Stadtbücherei eine Ozobot-Einführung für Schulklassen entwickelt, ...



... die in einer Grundschule getestet und im Anschluss ausgewertet und angepasst wurde.

PADERBORN

Mit wenig Geld eine fast neue Zentralbibliothek



KATRIN STROTH
Stadtbibliothek
Paderborn

Im Zuge der Sanierung und Modernisierung des Gebäudes und der Ausstattung haben Stadt und Bibliothek in Paderborn die Chance genutzt, das Konzept der Zentralbibliothek funktional und gestalterisch optimal für heutige und künftige Nutzerbedürfnisse umzusetzen. Das Ergebnis überzeugt: Die raumübergreifenden Angebote Lernraum, Treffpunkt und Inspiration finden sich in der gesamten Umsetzung wieder. Einige Highlights der fast neuen Zentralbibliothek stellt dieser Bericht vor.

Die Zentralbibliothek Paderborn ist ein stark frequentierter Magnet am Rande der Innenstadt. Mit über 300.000 Besucher:innen ist die Bibliothek die meist genutzte Bildungseinrichtung Paderborns.

1976 wurde sie für Paderborn in der alten Domdechanei (erbaut 1676) konzipiert und realisiert und 1977 eröffnet. Das Gebäude ist unter Denkmalschutz gestellt und wunderschön gelegen, in einem historischen Umfeld, umgeben von Wasser. Ein kleiner Park, der Geißelsche Garten, führt zum Gebäude hin. Das Gebäude selber war allerdings dringend sanierungsbedürftig, die technische Ausstattung und das Mobiliar größtenteils veraltet, die Publikumsflächen in der jetzigen Gestaltung nicht optimal ausgenutzt.

DIE KREATIVETAGE

Der Bereich #Be Inspired bietet in der Zentralbibliothek, zusammen mit dem Bestand und den Angeboten aus »Freizeit & Hobby«, den Schwerpunkt für inspirierende und kreative Angebote in der Bibliothek. Ergänzend dazu gibt es technische Geräte, die vor dem Umbau in der gesamten Bibliothek verteilt waren.

Portrait: privat | Fotos: Stadtbibliothek Paderborn

Erstaunlich, wie das in die Jahre gekommene, sanierungsbedürftige Gebäude sein Gesicht verändert hat!

Im Zuge der Neugestaltung der Zentralbibliothek ist nun eine Kreativtage geschaffen worden, die als zentrale Interaktionsfläche der Zentralbibliothek dient. Der Fokus liegt auf Aufenthalt, Kommunikation und Interaktion. Farbenfroh gestaltet hebt sich dieser Bereich vom Rest der Bibliothek ab. Und es ist ein Platz für Workshops und die tägliche Nutzung der technischen Angebote wie 3D-Druck, HP-Sprout zum Erstellen von 3-D-Scans und das E-Piano geschaffen worden.

MEHR RAUM FÜR GAMING

Auch Gaming spielt in der Zentralbibliothek nun eine größere Rolle. Hochwertige Gaming-PCs, Virtual-Reality-Angebote und analoge Spiele laden zum gemeinschaftlichen Spielen ein. Kooperationen mit den Jugendzentren vor Ort runden das Angebot ab.

Viele Bereiche der Bibliothek haben ein eigenes Gesicht bekommen. So erhielt der Bereich »Kochen & Backen« nun den Charakter eines Speisezimmers. Neu ist auch die digitale Präsentation von Rezeptideen und Tipps zum nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln. An der Refill-Station können Kund:innen ihre eigenen Flaschen mit frischem Wasser auffüllen.

Neu ist auch der Fairverteiler: Hier können Paderborner:innen nicht mehr benötigte Lebensmittel anderen Mitbürger:innen zur Verfügung stellen.

FLUGSIMULATOR UND TRIMMRÄDER

Im Bereich »Körper & Geist« gab es bisher nur das Angebot, Medien aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Philosophie und Medizin auszuleihen. Hinzugekommen sind nun Medien aus dem Bereich Sport und auch aktive Elemente wie Trimmräder, mit denen Bewegung während des Lesens oder Lernens möglich ist.

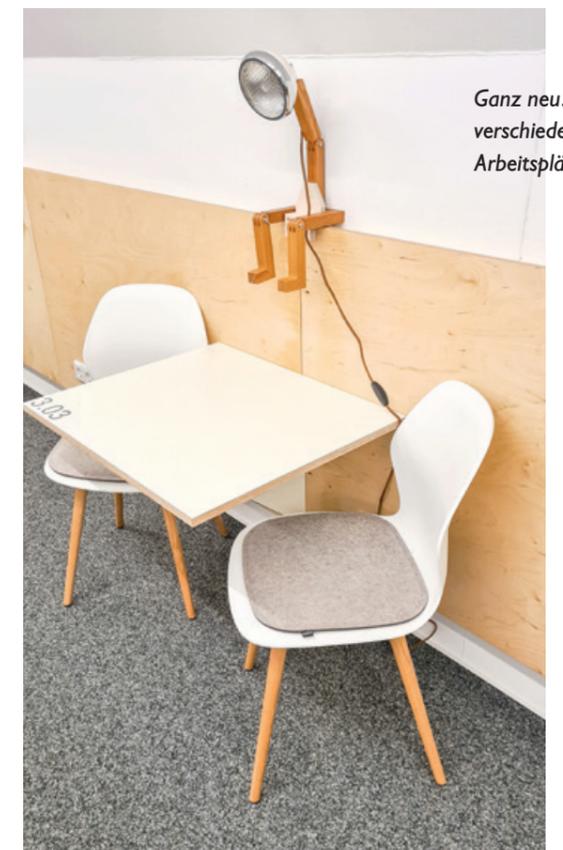
Zudem ist die Medienpräsentation in den Hintergrund gerückt, wichtiger war hier die Gestaltung eines aktiven Bewegungsbereiches, auch durch den Einsatz eines Icaros-Aktiv-Gerätes. Bei dem Icaros handelt es sich um ein Fluggerät aus Metall und Aluminium. Das Gestell, in dem der Mensch liegt, ist auf zwei Achsen beweglich. Grundsätzlich lässt sich so durch Gewichtsverlagerungen die Position in ein Virtual-Reality-Spiel übertragen. Analoges Training wird hier im virtuellen Umfeld angeboten. Als Kontrapunkt im Bereich »Sport & Gesundheit« hat die Stadtbibliothek einen Raum für Entspannung, Muße und Meditation geschaffen.

MEHR ARBEITSPLÄTZE FÜR GRUPPEN

In der Zentralbibliothek Paderborn gibt es ein Lerncafé, in dem das ungezwungene Lernen in Gemeinschaft möglich ist. Große Tische laden zum Lernen ein. Von den Kund:innen ist aber immer wieder gewünscht worden, dass weitere Arbeitsplätze angeboten werden, bei denen Lernen in Gruppen oder in Ruhe möglich ist. Die Stadtbibliothek verfügt nun über Lernkabinen, mehr Lernarbeitsplätze (25) und ein treppenförmiges Möbelstück, auf dem Schulklassen sitzen und etwas über die Recherche in Datenbanken erfahren können.

Neu ist auch ein Whiteboard-Raum, der kreatives Denken und Arbeiten in der Gruppe ermöglicht. Medien aus den klassischen Schulbereichen Naturwissenschaften, Sprache und Literatur ergänzen diesen Bereich.

Die Wegeführung ist mit dem Umbau so gestaltet, dass die Kund:innen das doch recht unübersichtliche Gebäude problemlos erkunden können. Die Forderung nach Klarheit und Einfachheit für eine gute Orientierung wurde mit dem Wunsch nach vielfältigen, auch abwechslungsreichen Raumeigenschaften mit ihren unterschiedlichen Nutzungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zusammengeführt. Ein digitales Leit- und Orientierungssystem sorgt nun nicht nur für Orientierung, sondern dient auch als Informationssystem, in dem aktuelle Informationen (beispielsweise Hinweise zu Corona-Hygiene-Bestimmungen) optisch ansprechend präsentiert werden können.



Ganz neu: verschiedene Arbeitsplätze

FAZIT

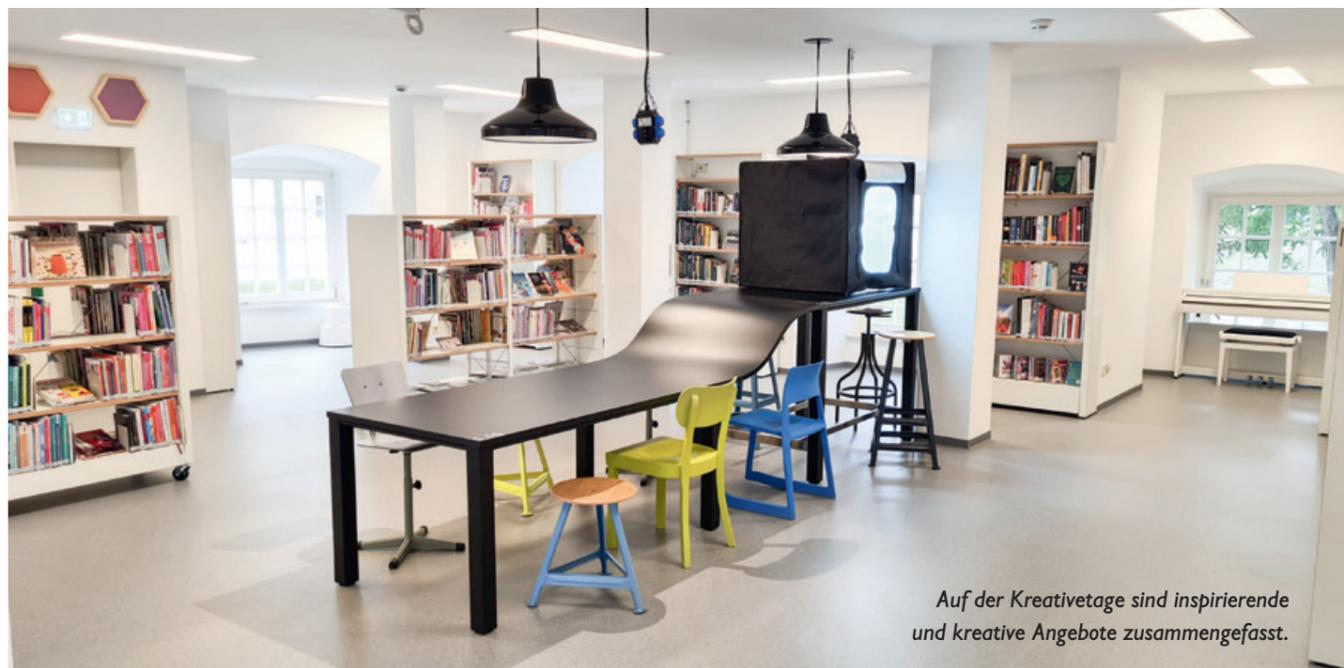
Der Umbau in einem denkmalgeschützten Gebäude ist eine riesige Herausforderung. Diese Erfahrung hat auch die Stadtbibliothek Paderborn gemacht. Geschlossen werden sollte die Zentralbibliothek eigentlich nur von Ende Oktober 2019 bis Ende des Jahres. Leider wurden in dem Gebäude wesentlich mehr Schadstoffe gefunden, die umfangreich beseitigt werden mussten. Da sich die Sanierung der Bibliothek dadurch zeitlich sehr verzögert hat, wurde kurzfristig ein kleines Übergangsquartier in der Innenstadt aufgebaut. Allerdings konnten dort nur 100 Quadratmeter mit Medien bestückt werden. Nach Fertigstellung der Zentralbibliothek kam dann die Corona-Pandemie – so mussten unsere Kund:innen noch länger auf die neugestaltete Bibliothek warten.

Bei der Umsetzung ging es in erster Linie darum, vorhandene Defizite auszuräumen und die Bibliothek zukunftsfähig zu machen. Leider sind in einem Bestandsgebäude auch die Möglichkeiten zur Umsetzung aller Kundenwünsche begrenzt. Auch die finanziellen Mittel waren eingeschränkt. Die Auswahl der Möbel erfolgte daher nicht nur nach modischen Trends, sondern vorwiegend unter Aspekten von Langlebigkeit und Nachhaltigkeit – und trotzdem sollte die Bibliothek natürlich einladend und gemütlich sein.

Die bewusste Zonierung und Inszenierung der Themen spricht die unterschiedlichen Zielgruppen der Bibliothek an. Die Kund:innen sind von dem Ergebnis begeistert, auch wenn sie einige Bereiche aufgrund der Pandemie noch nicht uneingeschränkt nutzen können. 🍷



Spannende Virtual-Reality: Der Icaros-Flugsimulator reagiert auf Gewichtsverlagerungen.



Auf der Kreativtage sind inspirierende und kreative Angebote zusammengfasst.

Fotos: Stadtbibliothek Paderborn

MINDEN

COLLABS – das Medienlabor für Coding, Making und mehr



LUKAS OPHEIDEN
Stadtbibliothek
Minden

Bibliotheken als »Digitales Kompetenzzentrum« bieten ihren Nutzer:innen die Möglichkeit, sich auf neutralem Boden mit neuen technischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Hier kann man sich informieren, wie

Technik funktioniert. In Workshops und Einführungsveranstaltungen besteht die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Umgang mit Geräten, Software und Apps zu sammeln. Die Stadtbibliothek Minden hat dazu ein Medienlabor eröffnet und kooperiert hier mit Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen, um ein niedrigschwelliges und vielfältiges Veranstaltungsangebot zu ermöglichen.

FLEXIBEL ZU GESTALTEN

Von Beginn an stand fest: Das Medienlabor muss so konzipiert und ausgestattet sein, dass dort die unterschiedlichsten Veranstaltungsformate stattfinden können. Deshalb war es wichtig, dass sowohl die Möbel als auch die Geräte eine flexible Umgestaltung des Raums erlauben. Statt eines Beamer mit Leinwand hat sich die Bibliothek daher für ein großes TV-Gerät auf einem Rollwagen entschieden. Zur neuen Ausstattung gehören ein ausfahrbarer Green Screen sowie Softboxen zum Ausleuchten. Statt fester PCs gibt es Tablets. Insgesamt entschied sich die Bibliothek für acht Geräte, so dass zum Beispiel bei einem Schulklassenworkshop 16 Teilnehmende in Zweiergruppen kleine digitale Spiele entwickeln können.

Zur technischen Ausstattung gehört auch eine VR-Brille, die bereits in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt wurde. Die Spieltester:innen (in Kooperation mit dem Spieleratgeber NRW) nutzen die Brille regelmäßig, um VR-Anwendungen auszuprobieren. Außerdem wurde die Brille bereits auf Veranstaltungen wie der »Nachtfrequenz« (Nacht der Jugendkultur der LKJ) und dem »Gamescamp on Tour« (Jugendbarcamp zum Thema Digitale Spiele) als Anwendung vorgestellt und ausprobiert.

Seit Herbst 2019 fanden bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen im neuen Medienlabor statt. In einem zweitägigen Programmierworkshop hat beispielsweise der Spieleentwickler Michael Schäfer

Das Medienlabor ist so gestaltet, dass es flexibel genutzt werden kann.



von »Spiderwork Games« mit zehn Jugendlichen Games programmiert. Es gab zwei Kryptopartys mit dem Titel »Digitale Selbstverteidigung«, die in Kooperation mit dem freien Webentwickler Björn Hase von Tentakelfabrik stattfanden.

MIT PROJEKTPARTNERN

Zu den vielen weiteren Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Projektpartnern zählen zum Beispiel Cosplay-Workshops mit der Stiftung »Digitale Spielekultur« unter dem Bundesprojekt »Kultur macht stark«, ein Roboter-Wettbewerb mit der »Zukunft durch Innovation.NRW« (ZDI), ein zweitägiges Fortbildungsangebot zum Thema »Ethik & Games« mit dem städtischen Fachbereich Jugendarbeit/Jugendschutz sowie zwei Multiplikatoren-Fortbildungen für Bibliotheksmitarbeitende, eine Roboter AG mit einer Mindener Schule und die Spieltester:innengruppe der Stadtbibliothek.

Zur Vermarktung des neuen Medienlabors hat die Stadtbibliothek im Frühjahr 2020 statt einer klassischen Werbekampagne in Kooperation mit der lokalen (an die Stadt gekoppelten) Werbeagentur Com.on einen Partizipationsworkshop mit Akteur:innen des Medienlabors umgesetzt. In diesem Workshop haben Workshop-Leiter:innen und Teilnehmende aus anderen Veranstaltungen gemeinsam mit Mitarbeiter:innen der Werbeagentur einen Namen und



ein Logo sowie räumliche Konzeptionen für das Medienlabor entwickelt. Hierbei ist der neue Name des Medienlabors »COLLABS« sowie das dazugehörige Logo entstanden. 🍷

Foto, Abb.: Stadtbibliothek Minden | Porträt: privat

OLSBERG**Bücherei wird zum Wohlfühlort:
Bericht einer Verwandlung****PETRA BÖHLER-WINTERBERG**

Stadtbücherei Olsberg

Die Stadtbücherei Olsberg ist ein Ort zum Wohlfühlen geworden. Sie hat sich von einem reinen Ausleih- zu einem Aufenthaltsort, einem Ort für Kultur und Begegnung gewandelt – und das für Einwohner:innen, Besucher:innen, Tourist:innen und potenzielle Neubürger:innen. Die Grundlage für diese Entwicklung bildete eine Bibliotheksstrategie, die die Leiterin der Bibliothek und Autorin dieses Artikels, im Fortbildungsseminar »Roter Faden« erarbeitete. In dem Weiterbildungsangebot der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW entwickeln die Teilnehmenden in vier Workshop-Phasen eine Strategie für ihre Bibliothek für die nächsten Jahre.

Warum hat sich die Stadtbücherei Olsberg im Jahr 2016 entschieden, eine Strategie zu entwickeln? Welche Herausforderungen waren zu bewältigen? Wie viele andere ländliche Bibliotheken muss

ÜBER DIE STADTBÜCHEREI OLSBERG

Die Stadtbücherei Olsberg hat seit Gründung vor über 30 Jahren schon viele Veränderungen durchlebt. Nach zwei Umzügen befindet sich die Bücherei seit 2003 zusammen mit der Volkshochschule zentral in der Stadtmitte: geöffnet 27 Stunden in der Woche, personell besetzt mit einer Diplombibliothekarin in Vollzeit als Leitung und zwei nebenamtlichen Mitarbeiterinnen mit zusammen 0,59 Personalstellen. Die Bücherei bietet auf 324 qm Publikumsfläche neben dem üblichen Medienmix seit 2012 allen Kunden und Besuchern auch kostenloses WLAN und die Ausleihe digitaler Medien über die Onleihe24.

sich auch die Stadtbücherei Olsberg mit rückläufigen Ausleihzahlen und stark verändertem Mediennutzungsverhalten der Kund:innen auseinandersetzen. Das wirft Fragen nach der Zukunft auf. Wie muss eine Bücherei aufgestellt sein, um auch künftig eine Existenzberechtigung zu haben? Was kann sie für ihre Kommune tun, um die Attraktivität der Stadt zu steigern, die Bildungseinrichtungen in ihrem Tun nachhaltig zu unterstützen, das kulturelle Angebot zu bereichern und Olsberg damit zu einem noch lebenswerteren Ort auch für junge Familien zu machen? Antworten auf diese Fragen sollten durch die Weiterbildung gefunden werden.

Am Anfang stand die Umfeldanalyse. Lerne Deine Stadt kennen! Was gibt es, was braucht es, was wäre wünschenswert? Ein zäher Kampf mit unzähligen Statistiken begann. Belastbare Zahlen mussten gefunden, ausgewertet und ansprechend zu Papier gebracht werden.

Die zweite Aufgabe: Nabelschau! Sieh Dir Deine Bücherei an: Öffnungszeiten, Kundenstruktur, Ausleihzahlen, Bestandsstruktur, Effizienzen, finanzielle und personelle Ausstattung, Kooperationspartner. Vergleiche sie mit anderen Bibliotheken gleicher Größe über das DBS-Indikatorenaster, interpretiere und ordne die zusammengetragenen Daten ein.

Portrait: privat | Fotos: Stadtbücherei Olsberg



Warme, sonnige Farben verstärken das gemütliche Ambiente.

VOM IST ZUM SOLL!

Weitere Fragen wollten beantwortet werden: Was ist grundsätzlich die Aufgabe von Bibliothek in der Gesellschaft? Welchen Auftrag hat sie? Was wird davon in Olsberg schon erfüllt? Was wurde aus unterschiedlichen Gründen noch nicht angegangen (Raumsituation, Personalstruktur, fehlende technische Infrastruktur, finanzielle Ausstattung)? Wohin will sich Olsberg entwickeln? Was braucht die Stadt von ihrer Bibliothek?

In Olsberg wurde jeder Konzeptteil in der Bearbeitungsphase nicht nur Fachstelle und Coach, sondern zeitgleich auch der Fachbereichsleitung vorgelegt. Anregungen und Kritik aus der Verwaltung sind auf diese Weise ebenfalls in die Strategie mit eingeflossen und haben diese mit geformt. Will man eine Chance auf die spätere Umsetzung des fertigen Konzeptes haben und nicht für den Papierkorb arbeiten, ist ein guter Kontakt zur Verwaltung und ein ständiger Austausch mindestens wünschenswert, wenn nicht gar unerlässlich.



Abschließend wurden aus allen Auswertungen, den zusammengetragenen Daten sowie politischen und gesellschaftlichen Aufträgen konkrete Handlungsfelder definiert. Daraus wurden klar formulierte Ziele und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele entwickelt. Mitte 2017 war es nach einem Jahr intensiver Arbeit tatsächlich geschafft! Entstanden ist eine 40-seitige Bibliotheksstrategie.

DER ANFANG IST GEMACHT

Aber ein Strategiepapier, sei es noch so gut, fundiert und durchdacht, hat nur dann einen Wert und die Chance eine Veränderung zu bewirken, wenn es die Entscheidungsträger erreicht. Im September 2017 stellte die Bibliotheksleitung ihre Bibliotheksstrate-

gie im Ausschuss Bildung, Sport und Freizeit vor. Mit überwältigendem Erfolg! Statt der im Raum stehenden Etatkürzungen empfahl der Fachausschuss dem Rat den Erwerbungsset der Bücherei um 25 Prozent zu erhöhen und erstmals seit Bestehen der Bücherei einen eigenen Etat für Veranstaltungsarbeit einzurichten.

Futuristisches Design:
die Gaming-Station

Oppo nennt die ekz Reutlingen die witzigen Sessel, die nun den Jugendbereich schmücken.

Es folgte eine Zeit des Experimentierens. Neue Veranstaltungsformate, wie ein regelmäßiges Kamishibai-Erzähltheater für Kinder, Robotik-Workshops in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, Familienspieleabende in Kooperation mit der Kolping-Familie etc. wurden ausprobiert und so auch neue Kooperationspartner gewonnen. Für digitale Formate wie Biparcours-Rallyes mit Schüler:innen fehlte es noch an technischer Ausstattung.

Schnell wurde klar: Um den widerstreitenden Interessen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht werden zu können, muss ein neues Raumkonzept her. Die Stadtbücherei Olsberg ist eine 324 Quadratmeter große »Ein-Raum-Wohnung«. Spielende Kinder sind laut, arbeitende Menschen brauchen Ruhe.

EIN NEUES RAUMKONZEPT MUSSTE HER

Die Innenarchitektin der Fachstelle, Anja Thimm, kam zu Besuch, hörte sich die Probleme und Ideen an und machte Vorschläge für die Umgestaltung des Raumes, das Ziel der Bibliotheksstrategie im Blick, das da hieß: »Mehr Raum für Begegnung – vom Ausleih- zum Aufenthaltsort«. Veraltete Medien wurden massiv ausgesondert, leere Regale abgebaut, um so Flächen für neue Bereiche zu schaffen. Der Romanbereich sollte künftig im Block stehen, um Sichtachsen durch den ganzen Raum zu schaffen. Die Kinderbücher tauschen ihren Platz mit dem Erwachsenensachbuch und wanderten in die direkte Nachbarschaft des neu gedachten Jugendbereichs. Die Raummitte wurde für Ruheinseln frei. Für all das braucht man (Wo-)Menpower, aber erstmal kein Geld. Doch um die Bücherei zu einem Aufenthaltsort mit Wohlgefühl zu entwickeln, zu einem »Dritten Ort« also, mussten auch neue Möbel und eine neue technische Ausstattung her.

Im September 2018 stellte die Bibliotheksleiterin ihre Pläne für die Umgestaltung der Bücherei dem Rat der Stadt Olsberg vor, die die Neugestaltung aus Eigenmitteln nicht hätte stemmen können,

finanzielle Unterstützung des Landes war nötig. Der Förderantrag wurde gestellt, während des Wartens auf den Bewilligungsbescheid begannen Anfang 2019 die Arbeiten am Bestand, parallel dazu nahm die Bücherei erstmals am Sommerleseclub nach neuem Konzept teil. Allein diese Organisation ist für ein 1,59-Personalstellen-Team von dem 0,5 Personalstellen in den Sommerferien drei Wochen Urlaub haben, eine Herausforderung.

Mehr Raum für Begegnung – vom Ausleih- zum Aufenthaltsort.

DIE NEUE ORDNUNG

Bis zum Jahresende verwandelt sich die Stadtbücherei Olsberg in eine Wohlfühlzone und das Wohnzimmer der Stadt. Toll, was allein die neue Ordnung mit dem Raum macht! Der komplette Mittelbereich wurde für die neuen Möbel frei: Hier entstanden mit Hilfe von Sofas mit 1,40 m hohen Rücken- und Seitenteilen in Kombination mit mobilen Schallschutzwänden Arbeits- und Ruhebereiche.

Neben den Sitzmöbeln gibt es nun neun Arbeitstische (alle mit Stromtankstellen für das Laden der mobilen Kundenendgeräte versehen), eine Medienpräsentationssäule, zwei Taschenbuchdrehständer, zwei AV-Medientröge, eine Gaming-Wall für die neue PlayStation 4 pro inklusive VR-Brille und Monitor, zwei Beistelltische, fünf Steh- und drei Tischlampen, Bilderbuchtröge auf Rollen und Puzzlesitzkissen im Kinderbereich, zwei Opposessel und einen Audiosessel im Jugendbereich, eine mobile Kaffeebar mit Getränkekühlschrank, Kaffeemaschine und Geschirr.

Wenn die Gäste in Bibliotheken wieder verweilen dürfen, werden auch diese Ohrensessel sicher ihre Fans finden.

zum Einsatz kamen. Dieser Tag machte die zahlreichen schlaflosen Nächte und unzähligen Überstunden schnell vergessen und ein wenig stolz auf das Erreichte!

Die Idee der Bibliothek als »Dritter Ort« ist nicht mehr neu, zahlreiche Großstadtbibliotheken haben diesen Wandel schon vollzogen. Unter den kleinen Bibliotheken ist Olsberg mit seinen 324 Quadratmetern Fläche, 1,59 Personalstellen und 27 Öffnungszeiten die erste, aber hoffentlich nicht die letzte. 🍷

Foto: Stadtbücherei Olsberg

MÜNSTER

ZUKUNFTSPROZESS: DEM WANDEL AKTIV UND SYSTEMATISCH BEGEGNEN

Die Stadtbücherei Münster möchte in einer sich schnell verändernden Gesellschaft weiterhin erfolgreich kundenorientiert und wettbewerbsfähig sein. Daher befindet sich die Bibliothek seit Juni 2019 in einem komplexen, mehrstufigen Zukunftsprozess. Für diesen Veränderungsprozess hatte die Stadtbücherei für knapp zwei Jahre Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen bewilligt bekommen.⁽¹⁾



SIGUNE KUSSEK
Stadtbücherei
Münster⁽²⁾

Die Bücherei strukturierte ihren Zukunftsprozess in drei Schwerpunkte, die sich auf insgesamt fünf Bausteine verteilen:

1. Der erste Schwerpunkt beinhaltet eine Sensibilisierung für notwendige Veränderungen durch eine Diskussion des Leitbildes der Stadtbücherei (1. Baustein).
2. Als zweiter Schwerpunkt wurde die Partizipation des Mitarbeiterteams, der Münsteraner Bürgerschaft und von externen Fachleuten zusammengeführt (1. bis 3. Baustein).
3. Im dritten Schwerpunkt ist die Entwicklung einer Zukunftsstrategie und einer neuen Organisationsstruktur verortet (4. und 5. Baustein).

GRUNDSÄTZE DES ZUKUNFTSPROZESSES

Der Zukunftsprozess wurde in mehreren Schritten und mit verschiedenen Methoden durchgeführt. Hierbei war der Aspekt der Partizipation sehr wichtig: Alle Mitarbeiter:innen sollten von Anfang an in den Ver-

änderungsprozess mitgenommen werden. Außerdem wurden Bürger:innen der Stadt Münster miteinbezogen sowie externe Experten:innen beratend hinzugezogen. Fast alle Stufen des Zukunftsprozesses wurden darüber hinaus von verschiedenen externen Beratenden moderiert und durchgeführt.

Der gesamte Zukunftsprozess wurde von einer sog. verwaltungsinternen Runde durch Information und Austausch begleitet: Die Büchereileiterin hat mit drei Kolleg:innen des Mitarbeiterteams⁽³⁾, den Vertreter:innen des Personalamtes, der Schwerbehindertenvertretung und des Personalrates sowie der Gleichstellungsbeauftragten und Cornelia Wilkens, Dezernentin für Soziales und Kultur, regelmäßig über alle Schritten und Entwicklungen des Zukunftsprozesses berichtet. Die Vertreter:innen der städtischen Begleitrunde haben am Veränderungsprozess der Stadtbücherei von Anfang an interessiert und beratend teilgenommen.

Von den insgesamt fünf Bausteinen fehlt nun nur noch der letzte, und zwar ein Bücherei-Konzept auf Grundlage der zuvor erarbeiteten Bausteine anzufertigen, aus denen mögliche Maßnahmen abgeleitet werden können. Die Methoden zur Durchführung des Zukunftsprozesses mussten mit Beginn der Pandemie den Möglichkeiten angepasst werden, die der Corona-Schutzverordnung entsprachen.

I. BAUSTEIN: PARTIZIPATION DES MITARBEITERTEAMS

Begonnen wurde der Zukunftsprozess im Juni 2019 mit einer Diskussion des mehr als 20 Jahre alten Leitbildes der Stadtbücherei Münster.⁽⁴⁾ Rund 50 interessierte Mitarbeiter:innen trafen sich in mehreren Leitbildgruppen bis November 2019 mehrfach mit der Büchereileiterin zur Diskussion. Diese Gespräche dienten einer internen Statusermittlung der Bücherei, bei der die Frage »Wo stehen wir?« im Vordergrund stand. Es wurde reflektiert, in welchen Punkten das vorhandene Leitbild noch passt und in welchen nicht mehr.

Die bewusste Auseinandersetzung hat das Mitarbeiterteam dafür sensibilisiert, wie viele Veränderungen sich schon im »Alltagstrott« fast unbemerkt eingeschlichen haben – das Leitbild als Navigator in der alltäglichen Arbeit ist zu sehr in den Hintergrund getreten. Es wurde aber auch deutlich, wie viele Ideen und Wünsche für die Zukunft der Stadtbücherei bereits vorhanden sind. Das gemeinsame Diskutieren und Reflektieren war ein guter Start, um auf den folgenden, sehr arbeitsintensiven und langen Zukunftsprozess einzustimmen.

Am 18. November 2019 folgte als nächster Schritt ein Mitarbeitertag, bei dem die »Kulturreflection – wie arbeiten wir zusammen?« im Mittelpunkt stand. Der ganztägi-

ge Workshop wurde von Petra Friedländer ohne Teilnahme der Bücherei-Führungsetage durchgeführt, damit möglichst offen gesprochen werden konnte.⁽⁵⁾ Dieser erste Arbeitertag zur Kultur des Miteinanders fand noch ganz analog in räumlicher Enge und großen Arbeitsgruppen statt. Das Mitarbeiterteam widmete sich v. a. der Frage, wie gut die interne Zusammenarbeit funktioniert und was verbessert werden könnte. Mit dem Workshop sollte zum einen erreicht werden, dass sich alle Mitarbeiter:innen eingeladen fühlen, sich in den Zukunftsprozess einzubringen, und zum anderen sollten Veränderungswünsche erfasst werden.

Von Januar bis April 2020 führten Stephanie Höpker und Martina Passon von der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA) eine Mitarbeiterbefragung in Form von standardisierten Interviews durch. Die Fragen wurden vorab mit der städtischen Statistikstelle sowie dem Personalrat, dem Amt für Gleichstellung, der Schwerbehindertenvertretung und dem Haupt- und Personalamt abgestimmt. In den Einzelgesprächen konnten die Mitarbeiter:innen anonym ihre persönliche Sichtweise zur Frage »Wie soll sich die Bücherei aufstellen?« formulieren.

Wer wollte, konnte sich auch nicht anonym zur Frage »Was möchte und kann ich einbringen?« äußern. Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig und zeichnete sich durch eine sehr hohe Beteiligung aus – 87% aller Mitarbeitenden ließen sich von der GPA befragen.

Der zweite Arbeitertag sollte ursprünglich im Februar 2020 stattfinden, musste jedoch sturm- und pandemiebedingt zweimal verschoben werden. Am 14. September 2020 konnte er aber schließlich in mehreren kleinen Arbeitsgruppen in verschiedenen Räumen durchgeführt werden. Mit aufwändiger digitaler Technik wurden die Moderation und die Vorstellung der Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen live übertragen. Der Workshop, eine sog. Zukunftswerkstatt für das gesamte Team, wurde von Andreas Mittrowann⁽⁶⁾ moderiert. In dieser Werkstatt haben die Teilnehmenden zusammengetragen, wie sie sich die Zukunft der Stadt Münster sowie die Rolle bzw. die Funktionen der Stadtbücherei in Münster im Jahr 2025 vorstellen oder wünschen. Es wurden folgende Themen angesprochen: Bücherei als Treffpunkt, Innovation und Inspiration, Digitales, Kooperationen und Netzwerke.

Die Partizipation der Mitarbeitenden brachte viele positive Ergebnisse. So sehen sich die Mitarbeiter:innen beispielsweise als gutes, kollegiales Team, das sich gegenseitig unterstützt und gerne zusammenarbeitet. Trotzdem wurden noch viele Ideen für eine verbesserte Zusammenarbeit in der Zukunft entwickelt. Denn es wurden auch viele Probleme oder Hindernisse beim Namen genannt. Es wurde beispielsweise deutlich, dass in der Stadtbücherei zwei Gefälle wahrgenommen werden: Zum einen wurde eine Kluft zwischen der Hauptstelle und den Stadtteilbüchereien gesehen. Diese Wahrnehmung deutete sich bereits in der Leitbilddiskussion an, in der die Teilnehmenden aus den Stadtteilen und dem Bücherbus ihr Leitbild in einigen Punkten anders definierten als die der Hauptstelle. Und zum anderen wiesen die Mitarbeitenden des Kundenservice, die in der Hauptstelle die Besucher:innen an der Erstinformation empfangen, auf eine räumliche und strukturelle Trennung zu den Bibliothekar:innen hin, die an der Hauptinformation weiterführende Infos geben.

Mit der Wahrnehmung der beiden Gefälle geht auch eine grundlegende Kritik an der Art der Kommunikation im Haus einher, die

ebenfalls immer wieder genannt wurde: zu wenig oder zu viel, unklare oder fehlende Kommunikation. Ein weiterer Aspekt, der häufig angesprochen wurde und der den Arbeitsalltag unnötig erschwerte: Es ist nicht deutlich sichtbar, wer für was Ansprechpartner:in ist. Viele Arbeitsschritte und Bereiche sind in den letzten Jahren hinzugekommen, ohne dass klare Zuständigkeiten definiert wurden.

2. BAUSTEIN: PARTIZIPATION DER MÜNSTERANER BÜRGERSCHAFT

Am 10. Dezember 2019 hatte die Stadtbücherei die Münsteraner Bürger:innen zu einem dreistündigen Workshop in Form eines sog. World Cafés in die Hauptstelle eingeladen. Der Einladung folgten mehr als 60 Menschen, die in fünf Durchgängen Zukunftsszenarien für ihre Stadtbücherei entwarfen. Moderiert wurde das World Café von Andreas Mittrowann mit Unterstützung von zwölf Mitarbeitenden der Bibliothek als Co-Moderator:innen.

Interessierte aller Generationen und verschiedener Nationalitäten, Ehrenamtliche, die die Bücherei schon gut kennen, und junge Menschen, die die Bücherei gerade erst für sich entdecken, sowie Nichtnutzer:innen haben sich zu folgenden Leitfragen geäußert:

- › Welche Aktivitäten sollten in der künftigen Bibliothek verstärkt werden und welche sollten weniger Berücksichtigung finden?
- › Was fehlt Ihnen in der Stadtbücherei?
- › Was muss eine Bibliothek bieten, damit Sie sie besuchen?
- › Welche Ideen haben Sie für die räumliche Gestaltung der Bücherei?
- › Was bedeutet Digitalisierung aus Ihrer Sicht für die Zukunft der Bücherei?

Nach der erfolgreichen Durchführung des World Cafés konnten Münsteraner:innen acht Wochen lang auf bereitgestellten Postkarten mit vier verschiedenen Leitfragen, die inhaltlich den Fragen des World Cafés



Bei der Aktion »Leseleine« schrieben die Besucher:innen ihre Wünsche auf Postkarten, die an »Leinen« präsentiert wurden.

entsprachen, weitere Wünsche und Kritikpunkte notieren. Dieses Angebot zur Partizipation wurde von den Besucher:innen der Stadtbücherei sehr gut angenommen: Es wurden rund 600 Postkarten ausgefüllt.

Viele Wünsche und Ideen der Münsteraner Bürger:innen entsprechen den zentralen Zukunftsthemen, zu denen das Mitarbeiterteam parallel gearbeitet hat: Die Stadtbücherei noch mehr als ein Wohnzimmer der Stadt bzw. als sog. Dritten Ort ausarbeiten, mehr analoge und digitale Angebote sowie Veranstaltungen, IT-Wissen und IT-Aufklärung vermitteln, die Kinderbücherei in der Innenstadt vergrößern, großzügigere Öffnungszeiten anbieten, mehr Kooperationen ins Leben rufen, mehr Möglichkeiten zur Mitgestaltung bieten und noch Vieles mehr.

Bei einem ersten Treffen am 25. November 2019 haben die Expert:innen zunächst eine ausführliche Führung durch das Stammhaus der Bücherei am Alten Steinweg bekommen. Anschließend brachten sie unter der Moderation von Andreas Mittrowann zahlreiche Beobachtungen, Kritikpunkte, Anregungen und Handlungsempfehlungen in den Zukunftsprozess ein. Die Expertengruppe empfahl der Stadtbücherei, zukünftig u. a. folgende Handlungsfelder in den Blick zu nehmen: Zielgruppe Familien stär-

3. BAUSTEIN: PARTIZIPATION VON EXTERNEN FACHLEUTEN

Als letzten Partizipationsbaustein hat die Stadtbücherei Münster eine Expertenrunde



Das Team der Stadtbücherei Münster am ersten Arbeitertag Mitte November 2019 mit Stefanie Dobberke, BÜchereileiterin (l.)

Fotos: Stadtbücherei Münster

ken, Digitales deutlicher sichtbar machen, die Rolle der Stadtbücherei als Bildungs-ort klären und das Leitsystem verbessern. Das zweite Treffen fand am 25. August 2020 statt, nachdem bereits viele wichtige Schritte des Zukunftsprozesses vollzogen waren. In dieser Sitzung hat das Expertengremium aus seiner Sicht die Topthemen aus dem World Café im Dezember 2019 sowie wichtige Strategiethemata aus den anderen, internen Diskussionen zusammengestellt.

4. BAUSTEIN: AUFTRAGSDEFINITION UND FUNKTIONSRahmen

Am 14. Oktober 2020 hat eine Arbeitsgruppe die drei vorangegangenen partizipativen Bausteine »Expertenrunde«, »Bürgerschaft« und »Mitarbeiter:innen« zusammengeführt. Diese Arbeitsgruppe wurde paritätisch zusammengestellt, d.h. von neuen bis langjährigen Mitarbeitenden sowie aus allen Abteilungen und Standorten waren die zwölf Teilnehmenden ausgewogen vertreten. Durch diesen ganztägigen Workshop führte erneut Andreas Mittrowann, um die aus Sicht der Stadtbücherei größten und wichtigsten Zukunftsthemen der drei partizipativen Bausteine zu identifizieren. Anschließend formulierte die Arbeitsgruppe Handlungsfelder der Zukunft und ermittelte exemplarisch mögliche zukünftige Maßnahmen.

5. BAUSTEIN: ORGANISATIONSSTRUKTUR UND NEUAUSRICHTUNG

Seit dem 10. November 2020 hat die Stadtbücherei mit Unterstützung von Stephanie Höpker (GPA) an einer den Ergebnissen angepassten Neuausrichtung der internen Organisationsstruktur gearbeitet. Der Entwurf eines Organisationsplans für eine Umstrukturierung bot der Stadtbücherei zwei Möglichkeiten zum weiteren Vorgehen: Entweder erstellt sie eine komplett neue Aufbauorganisation oder sie passt das bestehende Organigramm an notwendige Veränderungen an. Die Stadtbücherei hat sich für die zweite Möglichkeit entschieden und wird die Orga-

nisationsstruktur an die neuen Ziele anpassen sowie Schwachstellen beseitigen.

Ein grundlegendes Ziel der neuen Organisationsstruktur liegt in einer eindeutigen Zuordnung von Zuständigkeiten, die auch die Kommunikationswege verbessern wird. Durch die intensive inhaltliche Arbeit während des Zukunftsprozesses war deutlich geworden, dass das Problem einer fehlenden eindeutigen Definition aller Zuständigkeiten und das Thema der als mangelhaft empfundenen Kommunikation zu einem Großteil in der bisherigen Organisationsstruktur der Stadtbücherei begründet liegt.

Die Entwicklung einer Gesamtkonzeption durch die Stadtbücherei sollte Ende Februar 2021 erfolgt sein. Bei diesem letzten Schritt im Ablauf des Zukunftsprozesses wurde die Bibliothek von Harald Pilzer unterstützt, der auch Mitglied der externen Expertenrunde (3. Baustein) war. Das Konzeptionspapier mit den abgeleiteten Maßnahmen wurde anschließend in die städtische Verwaltung und die politischen Gremien transportiert. Nach dem Abschluss des Zukunftsprozesses folgte schließlich ab März 2021 die allmähliche Umsetzung der neuen Organisationsstruktur sowie die weitere Prüfung der beschlossenen Maßnahmen.

WAS BEREITS UMGESETZT WIRD

Einige Wünsche und Ideen der Münsteraner Bürger:innen konnten bereits vor dem Abschluss des Zukunftsprozesses erfüllt oder angestoßen werden. So wurde in zwei Formaten der Forderung nach mehr Kooperationen sowie nach mehr digitalen Angeboten und IT-Veranstaltungen entsprochen. Zum einen startete letztes Jahr dank der Fördergelder der Kulturstiftung des Bundes das digi MusicLab, ein digitales Musiklabor, in Kooperation mit der Westfälischen Schule für Musik und Trust in Wax.⁽⁷⁾ Die ersten kreativen Workshops sind in den Sommerferien 2020 gestartet, weitere Veranstaltungen werden in diesem Jahr folgen. Außerdem wird 2021 ein kre-

ativer Ort mit neuen Räumlichkeiten für dieses Projekt in Betrieb genommen. Zum anderen ist für das Frühjahr 2021 eine Workshop-Reihe zu Makerspace-Themen geplant, die in Verbindung mit Sprache speziell für Mädchen durchgeführt wird. Die »Code Girls« sind für verschiedene Altersgruppen in Zusammenarbeit mit Burg Hülshoff – Center for Literature und dem Amt für Gleichstellung der Stadt Münster konzipiert.

Die Stadteilbüchereien und der Bücherbus kooperieren bereits mit verschiedenen Einrichtungen und Projektpartnern, sie sind beispielsweise Kooperationspartner im Projekt »Bildungspartner NRW. Bibliothek und Schule«.⁽⁸⁾ Mit vergleichbaren und neuen Kooperationen möchte sich die gesamte Stadtbücherei Münster weiter öffnen.

Die von vielen Mitarbeitenden kritisierte räumliche und inhaltliche Trennung von Erst- und Hauptinformation wurde bereits Anfang 2020 aufgehoben. Seitdem arbeitet jeweils ein Teammitglied des Kundenservice zusammen mit einer Bibliothekarin bzw. einem Bibliothekar an der Erstinformation als Anlaufstelle für die Kund:innen. Durch die gemeinsamen Schichten hat sich das negativ empfundene Gefälle etwas verringert und das kollegiale Verhältnis verbessert – eine positive Entwicklung, die aus Sicht des Teams gerne weitergeführt werden darf. Und den Besucher:innen der Stadtbücherei gefällt es sehr, für alle Fragen lediglich eine zentrale Anlaufstelle zu haben.

JUGEND- UND KINDERBÜCHEREI

Parallel zum allgemeinen Zukunftsprozess hat sich das JuWel (Junge Welt), der Bereich für Jugendliche und junge Erwachsene im Untergeschoss der Zentralbücherei, in einem eigenen Zukunftsprozess befunden. Das Konzept des JuWels wurde evaluiert und mit Unterstützung der Dr. Malcher Unternehmensberatung und Harald Pilzer neu entworfen. Das im Sommer 2014

eingerrichtete und prämierte JuWel war als Freizeittreff und Wohlfühlort für junge Menschen gedacht und damals eine der ersten Jugendbibliotheken überhaupt. Im neuen Jugendbereich werden das Thema Gaming und die medienpädagogische Begleitung weiterhin im Angebot bleiben, der neue Schwerpunkt wird jedoch auf außerschulische Lernförderung und berufsbegleitende Orientierungshilfe gelegt. Aufgrund des neuen Konzepts wandern alle Kinder-sachbücher in die neue Jugendbücherei, dadurch erfüllt sich auch der von der Bürgerschaft geäußerte Wunsch nach mehr Platz in der Kinderbücherei.

STADTEILBÜCHEREIEN

Die Mitarbeitenden der Stadteilbüchereien sahen bei der Reflexion des Stadtbücherei-Leitbildes einige andere Schwerpunkte als ihre Kolleg:innen der Zentralbibliothek. Nicht zuletzt diese Unterschiede in der Diskussion verdeutlichten, dass sich der allgemeine Zukunftsprozess nicht einfach auf die Stadteilbüchereien übertragen lässt: Die Stadteilbüchereien sind nicht lediglich ein verlängerter Arm der Zentralbücherei. Hinzu kommt, dass die Büchereien in den verschiedenen Stadtteilen nicht dasselbe

soziale und kulturelle Umfeld haben. Daher wird jede Bücherei eine eigene Zukunftsstrategie für ihren Standort entwickeln. Begonnen hat die Bücherei Coerde als Teilnehmerin des Qualifizierungsprogramms »Strategieentwicklung für Stadteilbibliotheken«⁽⁹⁾ der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW. Von Herbst 2019 bis November 2020 hat die Stadteilbücherei ein detailliertes Konzept für die zukünftige Bücherei im Nordosten von Münster entwickelt. Die Strategieentwicklung von Coerde dient nun als Modell-Vorlage für die anderen Stadteilbüchereien, so wie es auch das Qualifizierungsprogramm vorsieht. Die Bücherei in Gievenbeck ist bereits mitten in ihrer Strategieentwicklung, die anderen Büchereien folgen nach und nach.

FAZIT

Der Zukunftsprozess steht nun kurz vor dem Abschluss. Der gesamte Ablauf seit Juni 2019 beinhaltet ein sehr anspruchsvolles und hohes Arbeitspensum – für das gesamte Team. Die besondere Situation durch Corona hat für zusätzliche Herausforderungen gesorgt: Auf der einen Seite wurde die gesamte Stadtbücherei von heute auf morgen analog ausgebremst und auf der ande-

ren Seite digital beschleunigt. Die Pandemie hat die Notwendigkeit einer vorurteilsfreien und kreativen Beschäftigung mit digitalen Themen verstärkt. Dadurch wurden viele digitale Lösungen für die interne Arbeit, aber auch viele neue Online-Angebote für die Bürger:innen schneller umgesetzt.

Während der langen Phase des Zukunftsprozesses hat die Stadtbücherei sowohl durch die Politik als auch durch die Bürger:innen eine hohe und motivierende Wertschätzung erfahren. Im März 2021 beginnt die Umsetzung des Zukunftsprozesses mit vielen neuen inhaltlichen, strukturellen und räumlichen Veränderungen – es bleibt somit arbeitsintensiv, aber auch spannend! 🍷

ENDNOTEN

1. Die Gelder entstammen der Förderung von Projekten, die der Modernisierung und Steigerung der Attraktivität Öffentlicher Bibliotheken in NRW dienen; vgl. www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/bibliotheksfoerderung
2. Dr. **Sigune Kussek** ist Mitarbeiterin der Stadtbücherei Münster und MALIS-Studentin der TH Köln (4. Semester).
3. Hierbei handelt es sich um den Leiter der Bibliotheksverwaltung, die Teamleiterin Öffentlichkeitsarbeit und die Leiterin der Stadteilbücherei Coerde.
4. Vgl. **Rasche, Monika**: Auf dem Weg von der Abteilung zur Teamstruktur. Reorganisation am Beispiel der Stadtbücherei Münster. In: Information und Öffentlichkeit (2000), S. 167–180. Zum Leitbild der Stadtbücherei Münster vgl. www.stadt-muenster.de/buecherei/ueber-uns/leitbild
5. **Petra Friedländer**, Organisationsberatung initio: <https://organisationsberatung.net/wir/team/petra-friedlaender>
6. **Andreas Mittrowann**, nach vorn denken – Die Strategieberatung; www.nachvordendenken.de
7. Vgl. hierzu den Beitrag von **Diste, Svenja**: Münster: »digi MusicLab« lädt zu Experiment und Begegnung ein. In: ProLibris 25 (2020), S. 118–119.
8. Vgl. www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Die-Bildungspartner/Bildungspartner-NRW/Bibliothek
9. Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW hat als Hilfestellung zur strategischen Ausrichtung ein Kommunikationsmodell »Bibliotheksfunktionen für eine digitale Gesellschaft« entwickelt, vgl. <https://oebib.wordpress.com/bibliotheksmangement>



Mehr Raum für die jüngsten Besucher:innen wird gerade im Untergeschoss der Stadtbücherei geschaffen.

Foto: Stadtbücherei Münster

Mit 80 förderbaren Schreibwerkstätten 2021 ist das Projekt SchreibLand NRW seit seinem Start im Herbst 2014 kräftig gewachsen.

WUPPERTAL

SCHREIBWERKSTATT ZWISCHEN ZWEI CORONA-SCHUTZVERORDNUNGEN



RICARDA GÄRTNER
Stadtbibliothek
Wuppertal

wir uns zuversichtlich nach vorne zu schauen und die Förderung für eine Schreibwerkstatt in den Räumen des Bücherschiffs, der zentralen Kinderbibliothek der Stadtbibliothek Wuppertal, zu beantragen.



DIE URSPRÜNGLICHE PLANUNG

Nach einer unkomplizierten Interessenbekundung mit der Einreichung eines kurzen Konzeptvorschlags im Juni (im Nachmeldeverfahren) bekamen wir eine schnelle Zusage der Förderung durch SchreibLand NRW und konnten mit der Autorin Andrea Karimé sowie SchreibLand NRW an die konkrete Planung der Schreibwerkstatt gehen.

Andrea Karimé ist Schriftstellerin, Geschichtenerzählerin und Pädagogin und

entwarf unter dem Motto »Weltraum, Wasser und Wunderländer – Magische Reisen mit Stift und Papier« ein wunderbares Konzept für Kinder von 9 bis 12 Jahren. Wo Urlaubsreisen in Zeiten von Corona nicht möglich sind, sollten die Kinder doch erleben, wie man auch von zu Hause mit Hilfe von Wörtern verreisen und andere Welten entdecken kann.

Da die Corona-Schutzmaßnahmen mittlerweile wieder gelockert wurden und auch Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden durften, planten wir die Schreibwerkstatt vor Ort im Bücherschiff nach den Richtlinien von SchreibLand NRW an fünf Terminen im Oktober, November und Dezember. Am Ende der Schreibwerkstatt sollte diese mit einer Feier in der Adventszeit bei Kakao und Waffeln abgeschlossen werden. Da SchreibLand NRW die Honorarkosten für die Autor:innen übernimmt und kostenlose Werbematerialien stellt, hält sich der finanzielle Aufwand für die Bibliothek in Grenzen. Einzig die Verpflegung der Kinder während der fünf Workshops sowie Kosten für Bastelmaterialien und das Catering für die Teilnehmer:innen an der Abschlussveranstaltung waren zu kalkulieren.

Foto: Lopolo/shutterstock | Porträt: F. Gärtner

Foto: Stadtbibliothek Wuppertal

im Homeschooling genug Zeit vor digitalen Endgeräten verbringen mussten, wurde die Schreibwerkstatt in Zeiten der Lockerungen von Schutzmaßnahmen bewusst als Präsenzveranstaltung geplant.

Es kam dann jedoch anders als gedacht. Ganz kurz vor Beginn der Schreibwerkstatt wurde wegen wieder steigender Infektionszahlen eine neue Corona-Schutzverordnung erlassen, sodass ab November keine Veranstaltungen vor Ort mehr durchgeführt werden durften.

Um die Schreibwerkstatt nicht absagen zu müssen, haben die Autorin und die Bibliothek in Rücksprache mit SchreibLand NRW dann innerhalb kürzester Zeit umgeplant und das Konzept angepasst. Es wurden die Voraussetzungen geschaffen, die Schreibwerkstatt trotzdem stattfinden zu lassen und sie nach der Auftaktveranstaltung in der Bibliothek am 31. Oktober 2020 in den virtuellen Raum zu verlegen.

Die größten Herausforderungen waren dabei, die Eltern der Kinder zwei Tage vor Beginn rechtzeitig zu erreichen, um sie über die Änderungen des Ablaufs zu informieren und für die digitale Teilnahme ihrer Kinder

an den Workshops zu gewinnen sowie eine geeignete Plattform für die Durchführung der Online-Workshops zu finden und allen darüber den Zugang zu ermöglichen. Andrea Karimé stellte dafür ihren Microsoft-Teams-Account zur Verfügung. Dieser war zwar sicher, in seinen Moderationsmöglichkeiten jedoch eingeschränkt.

AUF ZU MAGISCHEN REISEN

Dann war es endlich soweit und die Schreibwerkstatt konnte beginnen. Zur Auftaktveranstaltung Ende Oktober konnte sich die Gruppe unter Einhaltung der AHA-Regeln noch persönlich im Bücherschiff treffen und kennenlernen. Mit ihrer positiven Art, Kreativität und ihrer Begeisterung für Sprache und Schreiben hat Andrea Karimé die Kinder sofort in ihren Bann gezogen. Mit dem Basteln von Schreibheften, dem Zusammentragen von Schreibregeln und der Erstellung der ersten Texte und Bilder brachen die Kinder an diesem Tag zu ihren magischen Reisen auf.

Die Kinder waren nach dem ersten Treffen Feuer und Flamme mit dem Schreiben weiterzumachen, was die beste Voraussetzung dafür war, sich auch online weiter zu treffen.

Die Schreibwerkstatt wurde über individualisierte Plakate und Flyer von SchreibLand NRW in allen Stadtbibliotheken, mit Presseinformationen sowie über die Social-Media-Kanäle der Stadtbibliothek beworben. In den Bibliotheken erfolgte zudem eine persönliche Ansprache von Kindern im Alter zwischen 9 und 12 Jahren. Durch die Vereinigung der Freunde der Stadtbibliothek Wuppertal e. V. finanziell unterstützt, konnte die Schreibwerkstatt kostenfrei angeboten werden und ist bei Kindern und Eltern in Wuppertal auf großes Interesse gestoßen, sodass es mehr Anfragen als Plätze gab. Durch vorgegebene Abstandsregeln im Rahmen der Corona-Schutzmaßnahmen beschränkt, konnten jedoch nur acht Teilnehmer:innen zugelassen werden. Durch SchreibLand NRW ist eine Mindestteilnehmerzahl von sieben Kindern vorgegeben.

Die Auftaktveranstaltung fand tatsächlich noch im Bücherschiff der Bibliothek statt.

SPONTANITÄT GEFRAGT

In der Überlegung, dass es sich bei Kindern zwischen 9 und 12 Jahren ohnehin um eine sehr junge Zielgruppe für eine Schreibwerkstatt handelte und die Kinder



Der Weltraum- detektiv und der Topf



Die magischen Reisen mit Stift und Papier führten in Weltraum, Wasser und Wunderländer.

Dies setzte jedoch eine große Bereitschaft und viel Einsatz bei den Eltern voraus, den Kindern die Teilnahme auch online möglich zu machen, wofür u. a. bestimmte technische Voraussetzungen erfüllt werden mussten. So waren ein PC, Laptop, Tablet oder Smartphone mit Lautsprecher, Kamera und Mikrofon sowie eine stabile Internetverbindung, das Herunterladen der Microsoft Teams App und ein regelmäßiger E-Mail-Kontakt für das Versenden der Teilnahme-links und Hintergrundinformationen sowie den Austausch von Dateien notwendig.

Die ursprüngliche Befürchtung der Bibliothek, eine Online-Schreibwerkstatt in diesem Umfang würde Kinder in diesem Alter überfordern, hat sich keinesfalls bewahrt. Die Kinder haben, im Gegenteil, diese neue Herausforderung ganz toll angenommen und wie selbstverständlich online zusammengearbeitet. Sie waren flexibel und motiviert. Mehr und mehr haben sie die Sitzungen mitgestaltet, deshalb gab es unter anderem Spontanlesungen, kleine Spiele mit Requisiten, und es konnten Schreibübungswünsche erfüllt werden. Zwischendurch erhielten die Kinder von der Bibliothek auch Post mit Materialien für eine Collage oder Karteikarten für die Erstellung von Zeichnungen nach Hause.

An der digitalen Abschlussveranstaltung im Anschluss an den letzten Workshop nahmen die Kinder mit ihren Familien teil. Den Ablauf hatten die Kinder im Vorfeld zusam-

men mit Andrea Karimé geplant. Dabei trugen sie nacheinander zunächst live vorher verfasste Gebrauchsanweisungen für ihre Geschichten vor. Andrea Karimé zeigte im Anschluss daran die Videos mit Bildern der Kinder und den Tonaufnahmen der Geschichten. Nach Abspielen der Videos konnten die Kinder zu ihren Geschichten befragt werden. Dem Wunsch der Kinder entsprechend wurden die Eltern danach mit eingebunden, indem sie live innerhalb von zehn Minuten eine Geschichte zu vorher ausgesuchten Wörtern schrieben und anschließend vorlasen. Danach folgte die Verabschiedung mit viel positiver Resonanz von allen Seiten und der Nachfrage nach weiteren Schreibwerkstätten.

EIN FAZIT

Dank des großartigen Einsatzes der Autorin, viel Support seitens der Bibliothek, dem Engagement der Eltern und der Begeisterungsfähigkeit der Kinder war das Projekt auch unter den schwierigen Umständen ein großer Erfolg und sechs von acht Kindern waren bis zum Ende begeistert dabei. Die Pre-

miere einer digitalen Durchführung war für die Autorin und die Bibliothek jedoch auch sehr arbeits- und zeitintensiv. Durch die gewonnenen Erfahrungen werden kommende Online-Projekte aber bestimmt einfacher durchzuführen sein. Leider ist eine Schreibwerkstatt im Onlineformat für die Altersgruppe sehr stark von der Initiative der Eltern abhängig sowie von technischen Barrieren umgeben. Um auch Kindern aus bildungsschwachen Elternhäusern die Teilnahme zu ermöglichen, müsste noch viel mehr geschehen, und die Anforderungen an Zeitumfänge und Ergebnisse müssten flexibel angepasst werden.

Die digitale Dokumentation gestaltete sich schwierig, da die Ergebnisse nicht direkt durch uns fotografiert und festgehalten werden konnten. Auf verschiedenen Wegen, per Mail, über Messenger oder Post kamen aber am Ende dann doch von einem Teil der Kinder Texte und Bilder zusammen und von einigen sogar die Einwilligungserklärung zur Verwendung der Ergebnisse. Aus den Bildern, Texten und Tonbeiträgen der Kinder, die im Laufe der Schreibwerkstatt entstanden sind, hat Andrea Karimé mit viel Einsatz tolle Videos gefertigt, die bei der Abschlussveranstaltung gezeigt wurden und im Nachhinein über die Homepage und die Social-Media-Kanäle der Bibliothek auf ihrem YouTube Kanal präsentiert werden konnten.⁽³⁾ Aus den Ergebnissen hat die Bibliothek zudem eine DVD erstellt und den Kindern zum Abschied als Weihnachtsgeschenk mit der Post zukommen lassen. ♡

ENDNOTEN

1. Mehr Informationen über die Autorin Andrea Karimé finden Sie unter www.andreakarime.de
2. Diese Werkstatt wurde gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen von SchreibLand NRW, einer Initiative des Literaturbüros NRW und des Verbandes der Bibliotheken NRW. Mehr dazu: www.SchreibLand-NRW.de
3. Die Videos zur Schreibwerkstatt gibt es unter: <https://bit.ly/3syofaX>

Foto: Stadtbibliothek Wuppertal

ZBIW-KURS: SPRACHFÖRDERUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

ANJA WARNKROSS

Bildungspartner NRW

Die lebendigen Porträtansichten von 14 Bibliothekarinnen und einem Bibliothekar füllen den Monitor. Es ist der 2. November 2020 und der E-Learning-Kurs des ZBIW zur Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen konstituiert sich gerade per Zoom-Meeting.⁽¹⁾ Durch einen kleinen Eisbrecher-Austausch zum Einstieg wird schnell spürbar: Alle Anwesenden haben die Liebe zur Sprache gemeinsam und Spaß daran, mit ihr zu spielen. Die gezielte Förderung sprachlicher Kompetenzen von Schüler:innen soll in den kommenden

sechs Wochen unser Thema sein. Motivation und Aufmerksamkeit liegen in der Luft.

Davon ist auch jedes Quäntchen hilfreich, denn neben den fachlichen und methodischen Inhalten rund ums Kursthema bildet das Format selbst einen ganz eigenen intensiven Lernanlass. E-Learning heißt:

- › in einer virtuellen Kursumgebung navigieren,
- › zwischen Browserreitern und Festplattenverzeichnissen springen und parallel ein Dokument erstellen,
- › Dateibenennungen einhalten und die korrekten Ordner in der Struktur aus Kurseinheiten und Aufgaben ansteuern,

- › in einem Forum mit unterschiedlichen Strängen posten, reagieren,
- › in Zoom-Meetings seinen Bildschirm teilen, eingebundene interaktive Websites nutzen
- › und vieles mehr.

»In unserer Bibliothek sind vielfältige Medien, Ausstattung und Räume vorhanden, die sprachliches Lernen anregen können. Es fehlt uns aber ein Vermittlungskonzept.«⁽²⁾

Nicht immer sind all diese Komponenten so aufgebaut, wie es der und dem Einzelnen optimal intuitiv bedienbar erschiene. Direktes Feedback ist ein weiterer Punkt. Es ist zwar so oft wie möglich integrierter Bestandteil der Kurseinheiten. Dass es zu den individuellen Aufgabenbearbeitungen, die darüber hinausgehen, aber in der Regel zunächst einmal kein persönliches Feedback der Tutorinnen gibt, muss man als E-Learning-Teilnehmer:in (zumindest in diesem Kurs) aushalten können oder lernen. Andererseits sind es genau diese Akzente auf selbstgesteuertem und eigenverantwortlichem Lernen, die E-Learning für viele so charmant machen. Jede Woche gibt es ein Gruppenfeedback der Tutorinnen und zum Kursabschluss ein ausführliches Peer-Feedback in Kleingruppen. Unzweifelhaft ist, dass sämtliche Teilnehmer:innen eine ziemlich steile Lernkurve im Umgang mit den Komponenten des E-Learnings haben und über den gesamten Kursverlauf mindestens den Anschluss behalten, wenn nicht sogar Erstaunliches leisten.

Abb.: Bildungspartner NRW

Station 5

Vor euch liegt eine Auswahl an Kochbüchern. Ich welchem findet Ihr ein Rezept für Brasilianisches Konfekt? Notiert Euch bitte, welche Zutaten benötigt werden.

Links ein altes, unten das überarbeitete Aufgabenblatt. Alle Arbeitsblätter wurden kritisch unter die Lupe genommen, mit dem Ziel, das Verständnis zu erleichtern.

Station 5

- Vor euch liegt eine Auswahl an Kochbüchern.
- Findet das **Rezept** für **Brasilianisches Konfekt!**
- Tipp: Nutzt zur Suche das **Inhaltsverzeichnis** oder das **Register**.
- Notiert euch, **welche Zutaten** zur Herstellung benötigt werden.



So viel zur Form – aber eigentlich geht es ja auch beim E-Learning in erster Linie um den Inhalt. Beim Thema Sprachförderung denken die meisten Bibliothekar:innen völlig zu Recht zuerst an den Teilbereich Mehrsprachigkeit und vielleicht auch an die Besonderheiten von Fach- oder Bildungssprache. Anhand von Fallbeispielen, (Selbst-)Reflexionen und Praxisideen werden beide Themenkomplexe im Kurs sehr

»Manchmal stelle ich den Schülern eine einfache Frage und schaue in ratlose Gesichter. Ich frage mich dann: Wo hakt es gerade? Was brauchen die Kinder, um mich verstehen zu können?«

anschaulich, lebendig und persönlich. Nicht nur auf Bibliotheksseite, sondern auch im Perspektivwechsel: Die Teilnehmenden erhalten anhand von Interviews und Videos Einblicke in mehrsprachig durchgeführte Unterrichtsstunden und schnuppern in der Rolle einer Lehrkraft in die Planung und Umsetzung einer sprachförderlichen Mathematikstunde hinein. Sensibilisiert für die Notwendigkeit und Potenziale der Sprachförderung entstehen im Anschluss eigene Ideen für entsprechende Angebote auch in anderen Fächern.

Zur Sprachförderung gehören darüber hinaus auch Aspekte wie die Konstruktion und Formulierung von Aufgaben, das Erklären von Verstehenshilfen oder – auf Metaebene – die Vernetzung mit Schulen und weiteren Partnern. Hier konnten Details der Alltagspraxis, aber auch bibliotheks-umfassende Konzepte in den Blick genommen werden. Eine durchdachte und konsequente Überprüfung der eigenen Angebote auf die Nutzung visueller Verstehenshilfen und »Reminder« etwa, die Kernbegriffe immer wieder ins Gedächtnis bringen,

führte zu vielen gezielten Optimierungen unterschiedlichster Angebote für Schülergruppen. Im Schriftbereich wurde das erworbene Grundlagenwissen umfassend angewendet, und es entstanden sehr viel transparentere Aufgabenstellungen mit sehr viel weniger Potenzial für Missverständnisse.

Nach sechs intensiven Wochen war für alle Teilnehmer:innen mindestens ein Schwerpunkt dabei gewesen, den sie für ihre Bibliotheksarbeit weiter verfolgen und ausbauen möchten. Darüber hinaus hatten sie eine Menge Expertise gesammelt und feine Antennen für die Stellschrauben entwickelt, die Bibliotheksangebote zu sprachförderlichen Bibliotheksangeboten machen. Zum Abschluss treffen sich alle wieder im Zoom-Meeting. Und eine weitere Kurseinheit, nämlich die Vernetzung mit Schulen und weiteren Partnern, bildet den Hintergrund für ein Brainstorming mit Perspektive: Wie gehen wir vor, damit die Schüler:innen und Lehrkräfte von unseren Kompetenzen und Angeboten erfahren und davon profitieren können? Die Tendenz ist klar: Alle Beteilig-

ten freuen sich auf die persönlichen Einladungen und Gespräche, in denen sich die Partner – in welcher Form auch immer – über die gemeinsamen Ziele von Bibliothek und Schule verständigen. ❖

»Wir verstehen uns als Akteur sprachlicher Förderung in unserer Kommune und nehmen auch an Runden Tischen teil. Nun suchen wir nach Wegen, Schulen unsere Expertise zugutekommen zu lassen.«

ENDNOTEN

1. Der E-Learning-Kurs des ZBIW fand im Rahmen der Qualifizierungsprogramme der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW statt.
2. Die Zitate im Artikel stammen von Teilnehmenden des Kurses.



Anja Warnkross von Bildungspartner NRW ist Autorin dieses Artikels. Sie leitete den E-Learning-Kurs mit Co-Tutorin Kirsten Amann-Pieper, ihres Zeichens Grundschullehrerin und Fachleiterin.

Foto: Bildungspartner NRW

KREFELD

WOCHE DER NACHHALTIGKEIT – EIN MALIS-PROJEKT IN CORONA-ZEITEN



PETRA STURK
Mediothek
Krefeld

Dass sich die Stellung der Öffentlichen Bibliotheken in der Stadtgesellschaft zunehmend verändert hat und noch weiter verändern wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung mehr. Als Dritter Ort wird sie von Bürger:innen zunehmend als Treffpunkt, Lern- und Spielort genutzt. Besonders deutlich wurde dies durch die dem Corona-Virus geschuldete Schließung von Mitte März bis Anfang Mai. Ein kurzfristig organisierter und gern in Anspruch genommener Bücherbringdienst und die digitalen Angebote wurden von Leser:innen gerne und ausgiebig genutzt.

PARTNER:INNEN AUS KREFELD

Ziel des Praxisprojektes war es, die Position der Mediothek Krefeld als Dritten Ort weiter auszubauen und zusätzliche Nutzerschichten zu erschließen. Da »Nachhaltigkeit« als Jahresthema für das Jahr 2020 für die Mediothek gewählt worden war, bot sich dieses auch für das Praxisprojekt an. Ein breites Spektrum an Kooperationspartner:innen sollte sicherstellen, dass sich möglichst viele Teile der Stadtgesellschaft mit ihren Informationsbedarfen wiederfinden konnten. Weiterhin sollte damit der Vielseitigkeit dieses Themas Rechnung getragen werden.

Foto: Mediothek Krefeld | Porträt: privat



Um die gewünschten Partner:innen zu gewinnen, wurde bereits im Januar mit der Planung begonnen. Kriterien für die Auswahl war neben dem Bekanntheitsgrad der Bezug zur Stadt Krefeld, das heißt, es wurden keine überregionalen Kooperationspartner:innen gesucht, es sei denn Organisationen mit lokalen Ortsgruppen oder -vereinen. Soweit es sich um kommerzielle Partner handelte, sollten diese in irgendeiner Form mit der Stadt Krefeld verbunden sein. Zusätzlich wurde der Stadtverwaltung die Möglichkeit angeboten, bestehende Förderprogramme im Bereich Nachhaltigkeit in den Räumen der Mediothek vorzustellen. Die Durchführung der Woche der Nachhaltigkeit wurde für Mitte September 2020 geplant. Dies ergab sich aus den bereits angesetzten Veranstaltungen in der Mediothek und dem Ende der Sommerferien, um möglichst viele potentielle Interessent:innen zu erreichen.

Bezeichnend für die veränderte Wahrnehmung von Öffentlichen Bibliotheken als Plattform ist, dass neben den angefragten Kooperationspartner:innen, die sofort Bereitschaft signalisierten sich einzubringen, auch aktiv von anderen Institutionen um Beteiligung nachgesucht wurde. Das angestrebte Ergebnis, ein für Krefeld repräsentatives Angebot aus jeder Ecke des Spektrums zu machen, wurde so mühelos erreicht. Neben den bekannten Organisationen wie NABU und BUND waren die Sparkasse Krefeld, die Stadtwerke Krefeld, das Umweltzentrum der Stadt, der Fachbereich Stadt- und Verkehrsplanung, das Quartiersmanagement, der Krefelder Imkerverein und die Hochschule Niederrhein vertreten. Die Mediothek Krefeld selbst gestaltete an zwei Nachmittagen das Kinderprogramm zum Thema Nachhaltigkeit.

Wie der NABU präsentierten auch Mitarbeiterinnen des BUND einige ihre Krefelder Projekte.

Um die Woche möglichst abwechslungsreich zu gestalten, sah der Plan vor, tagsüber jeweils einem Kooperationspartner die Möglichkeit zu geben, sich im Foyer der Mediothek zu präsentieren und einem weiteren Kooperationspartner anzubieten, abends einen Vortrag zu halten. Die Themen der Vorträge umfassten Mobilitätskonzepte für die Stadt und den ÖPNV und eine extra gestaltete Präsentation zur nachhaltigen Geldanlage durch die Sparkasse Krefeld, die zum Zeitpunkt der Anfrage gerade begann, sich für diese Thematik zu interessieren. Inmitten der Planungen verschärfte sich die Situation mit Corona, und die Mediothek Krefeld musste von Mitte März bis Anfang Mai schließen. Ob die Veranstaltungen im September würden stattfinden können, war

zu diesem Zeitpunkt vollkommen unklar. Die internen Planungen liefen weiter und die Kooperationspartner:innen wurden kurz nach der Wiedereröffnung kontaktiert. Konsens aller Beteiligten war, die Veranstaltungen im September, soweit erlaubt und möglich durchzuführen, zumal nicht abzusehen war, wie sich die Situation weiterentwickelt und damit eine Verschiebung sinnvoll wäre. Außerdem sollte ein Stück Normalität hergestellt und ein Signal gegeben werden, dass die Mediothek auch in dieser schwierigen Zeit versucht, für die Bürger:innen der Stadt da zu sein. Beworben wurde die »Woche der Nachhaltigkeit« mit Flyern, Plakaten innerhalb und außerhalb der Mediothek Krefeld und durch eine Pressekonferenz. Der Oberbürgermeister der Stadt übernahm die Schirmherrschaft. Die Stadtwerke Krefeld (SWK) stellten den SWCar, einen englischen Cab mit Elektromotor, das per App gebucht werden kann, und den KRuiser, den E-Roller zum Ausleihen, vor.

Wie bereits erwähnt, wurde durch das Quartiersmanagement Beratung zu städtischen Förderprogrammen, z. B. Zuschüsse zur Fassaden- und Innenhofbegrünung angeboten. Das Umweltzentrum der Stadt Krefeld war samstags zu Gast. Hier hatten Kinder und Erwachsene die Gelegenheit, Wachstücher herzustellen und sich über die Arbeit des Umweltzentrums zu informieren. Zusätzlich standen an zwei Nachmittagen eine Filmvorführung für sieben- bis zehnjährige Kinder sowie ein Vorlesenachmittag mit anschließendem Basteln für die Kleineren auf dem Programm.

Es wurde rasch sehr deutlich, dass sich die Veranstaltungen trotz eines sehr relevanten Themas und trotz eines breit gefächerten, attraktiven Informationsangebotes, nur schlecht gegen die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie behaupten konnten. Das Interesse war sehr überschaubar und die Angebote wurden so gut wie nur von Kund:innen der Mediothek Krefeld wahrgenommen. Das Kinderprogramm war üblich schlecht besucht und die Filmvorführung fiel aus Mangel an Teilnehmer:innen aus. Positiv ist zu bewerten, dass sich die Mediothek weiter in der Stadtgesellschaft vernetzen konnte. Trotz sehr schlechter Besucherzahlen sind alle Kooperationspartner bereit, bei zukünftigen Veranstaltungen mitzuwirken. Die Möglichkeit, die Mediothek als Plattform zu nutzen, wurde folglich erkannt und Kooperationspartner untereinander haben sich erfreulicherweise vernetzt.



Der Infotisch des Imkervereins machte den Anfang. Nun soll ein Bienenstock mit Livecam auf dem Dach der Mediothek installiert werden.

Dass sich die coronabedingten Einschränkungen auf das Projekt auswirken würden, war abzusehen. Der Zugang zur Mediothek war zahlenmäßig und zeitmäßig beschränkt sowie eine Registrierung erforderlich. Diese erfolgt bis heute über den Mediotheksausweis. Um es Interessierten ohne Mediotheksausweis zu ermöglichen, die Präsentationen und Veranstaltungen zu besuchen, war in dieser Zeit auch eine Registrierung über ein Formular möglich. Die Besucherfrequenz ebenso wie die Ausleihzahlen hielten und halten sich bis heute auf einem sonst unüblichen, niedrigen Niveau. Es bestand jedoch die Hoffnung, dass das aktuelle und relevante Thema trotz allem auf breiteres Interesse stoßen würde. NABU, BUND und der Krefelder Imkerverein präsentierten sich jeweils einen ganzen Tag im Foyer mit teils sehr attraktiven Ausstellungsobjekten und vielfältigen Informationsmöglichkeiten über naturnahes und insektenfreundliches Gärtnern, nachhaltigem Umgang mit Ressourcen und der Imkerei im städtischen und ländlichen Umfeld.

WIEDERHOLUNG 2021

Teile der Veranstaltungswoche sollen im nächsten Jahr wiederholt werden, jedoch nicht in dieser komprimierten Form. Der Krefelder Imkerverein wird voraussichtlich einen Bienenstock auf dem Dach der Mediothek Krefeld installieren, der rund um die Uhr mit einer Live-Cam beobachtet werden soll. Über einen Streaming-Server werden die Aufnahmen für die Bürger:innen der Stadt auf der Webseite der Mediothek zugänglich sein. Es wird angestrebt, Vorträge auch digital durchzuführen, um ein breiteres Publikum zu erreichen, sofern die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie noch bestehen. Das Ziel der weiteren Verankerung der Mediothek Krefeld in der Stadtgesellschaft als Ort für Bürger:innen, die sich über gesellschaftlich relevante Themen informieren möchten, wurde zwar nicht erreicht, stattdessen lag der Erfolg der Veranstaltung in einer weiteren Vernetzung mit Organisationen und Einrichtungen innerhalb der Stadtgesellschaft. 🍯

Foto: Imkerverein Krefeld

» KOLUMNE: KULTURELLES ERBE

DR. KIRSTEN KRUMEICH ZUR VORSITZENDEN DES ARBEITSKREISES HISTORISCHE BESTÄNDE GEWÄHLT



MICHAEL HERKENHOFF
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn⁽¹⁾

Die Herbstsitzung des Arbeitskreises (AK) Historische Bestände für Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz fand im November 2020 als Videokonferenz statt. In dieser Sitzung wurde Dr. Kirsten Krumeich (Diözesanbibliothek Münster) für die nächsten drei Jahre zur neuen Vorsitzenden des Ar-

beitskreises gewählt. Darüber hinaus wurde u. a. die Einrichtung einer Facebook-Gruppe beschlossen, in der über Aktivitäten des AK sowie über dessen altbestandsbezogene Aktivitäten in den Mitgliedsbibliotheken berichtet werden soll. Diese Gruppe ist inzwischen eingerichtet worden.⁽²⁾

2020 konnte nur eine Fortbildung zur Digitalisierung als Zoom-Konferenz stattfinden. Die Veranstaltung »Digitalisierung historischer Bestände in der Praxis: Technik, Prozessmanagement, Förderung & Kooperationen« war mit 22 Personen gut besucht. Es nahmen sowohl Interessierte großer Häu-

ser als auch kleinerer Bibliotheken teil. Die technische Ausrichtung, die von der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln organisiert wurde, hat gut funktioniert. Für das Jahr 2021 ist eine Fortsetzung geplant: »Digitalisierung in der Praxis 2: Digitalisierungsmarketing«. Die Veranstaltung soll in der USB Köln stattfinden, alternativ als Zoom-Konferenz. Die ursprünglich für 2020 vorgesehene Fortbildung zur Schrifterkennung ist inzwischen mehrmals verschoben worden. Sie wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2022 als Präsenztermin in Bonn stattfinden. 🍯

» UNIVERSITÄTS- UND STADTBIBLIOTHEK (USB) KÖLN

Am 8. Dezember 1920 wurde der frühere Kölner Bibliotheksdirektor Severin Corsten in Heinsberg geboren. Somit wird in diesem Jahr nicht nur an das 100-jährige Gründungsjubiläum seiner späteren Wirkungsstätte, sondern auch an einen bedeutenden wissenschaftlichen Bibliothekar, Historiker und Bibliograf gedacht. Einen »Historiker mit Leib und Seele«, so hat Heinz Finger den am 18. Oktober 2008 in Bonn verstorbenen Kollegen in seinem Nachruf genannt.

Prof. Dr. Severin Corsten, seit 1963 stellvertretender und von 1971 bis 1985 Leitender Direktor der USB Köln und überdies in vielen wissenschaftlichen Organisationen engagiert, erlebte und gestaltete eine Zeit der Verstetigung der in den Nachkriegsjahren etablierten Strukturen und Arbeitsweisen des Bibliothekswesens, die durch die Anfänge der Digitalisierung, deren Einführung er in den letzten Jahren seiner Amtszeit noch umsetzte, in nahezu jeglicher Hinsicht ein Ende nehmen sollten. Bereits damals schätzte er die Zäsur,

Foto: Privat

die die Neuerungen mit sich bringen würden realistisch ein und dennoch warnte er bereits 1984 weitblickend davor: »Es ist höchste Zeit, der Gesamtüberlieferung an alten Büchern verstärkte Aufmerksamkeit zuzuwenden und sie als kostbarsten Schatz und nicht als lästigen, die Magazine verstopfenden Ballast einzuschätzen.«

So spannt sich der Bogen seines beruflichen Wirkens von der Fortführung der von seinen Vorgängern etablierten bibliothekswissenschaftlichen Organisationen hin zu buchwissenschaftlichen Arbeiten, mit denen er selbst eine Forschungstradition der USB-Direktoren, die von Rudolf Juchhoff begründet worden war, fortsetzte und die von seinem Nachfolger Prof. Dr. Wolfgang Schmitz weitergeführt wurde.

Wie seine Vorgänger lehrte Corsten am Bibliothekar-Lehrinstitut, das sein Onkel Hermann Corsten, Direktor der USB Köln von 1934

bis 1954, im Jahr 1949 gegründet hatte. Auch in dem vom Onkel nach dem Krieg gegründeten vbnw, dessen Vorsitz Severin Corsten in den Jahren 1978 bis 1982 innehatte, engagierte er sich wie seine Vorgänger Rudolf Juchhoff und Werner Krieg. 1975 erfolgte die Berufung Severin Corstens zum Honorarprofessor für Bibliothekswissenschaft durch die Philosophische Fakultät der Universität zu Köln. In die Fußstapfen seines Amtsvorgängers und Lehrers, des Inkunabelforschers Juchhoff, trat Corsten durch seine wegweisenden Arbeiten zur Inkunabel- und Frühdruckgeschichte im Allgemeinen und durch seine Forschungen zum Kölner Buchdruck im Besonderen. In seinen Büchern und Beiträgen zu bedeutenden Kölner Druckerzeugnissen veröffentlichte er bahnbrechende Ergebnisse. So korrigierte er jahrhundertealte Annahmen über Art und Herstellung der berühmten Kölner Bilderbibeln, »einem Monumentalwerk« (S. Corsten) und wies überdies nach, dass sie nicht von Heinrich Quentel (so E. Voulliéme), sondern von Bartholomäus von Unkel gedruckt und von einem Konsortium aus zwei Kölner Unternehmern und dem Nürnberger Drucker Anton Koberger finanziert worden waren.

Seine Monografie zur »Koelhoffschen Chronik«, der »Cronica van der hilliger Stat van Coellen«, einer weiteren Kölner Inkunabel von 1499, und seine zweibändige Bibliographie »Der Buchdruck im 15. Jahrhundert« und das von ihm ebenfalls mitherausgegebene »Lexikon des gesamten Buchwesens« gelten als Standardwerke. Auch trugen Corstens akribische Studien zu Gutenberg und zur Buchdruckforschung zur Aufklärung damaliger Transferwege bei und führten zur Zuordnung von bis dato nur unter Notnamen erfassten Offizien.

Prof. Dr. Severin Corsten,
Leitender Direktor der
USB Köln von 1971 bis 1986.



Neben der Buch- und Bibliotheksgeschichte mit dem speziellen Fokus auf die Zeit der Inkunabeln und Frühdrucke gehörten die Rheinische Landesgeschichte mit dem besonderen Schwerpunkt der Geschichte seiner Heimatstadt Heinsberg und den angrenzenden Gebieten am Niederrhein, den Niederlanden und Belgien zu seinen Forschungsschwerpunkten. Auch kirchengeschichtliche Arbeiten finden in diesem Zusammenhang Eingang in sein umfangreiches Schriftenverzeichnis. Noch im hohen Alter arbeitete und publizierte er. Sein letzter Aufsatz befasste sich noch einmal mit den Kölner Drucken. 2009 erschien posthum »Vom Setzen der Kölnischen Chronik« im Gutenberg-Jahrbuch.

Severin Corsten war Vorstands- und (Ehren-) Mitglied in vielen wissenschaftlichen Gesellschaften, und Vereinen sowie Gastprofessor an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. ♥ C. H.

» UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK (ULB) BONN

Die ULB Bonn hat im August 2020 vom Archiv der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität den Abschiedsbrief von Felix Hausdorff erhalten. Der jüdische Mathematiker und Philosoph setzte am 26. Januar 1942 seinem Leben unmittelbar vor seiner Deportation nach Theresienstadt ein Ende. Seine Frau und seine Schwägerin gingen mit ihm in den Tod. Was den Juden drohte, brachte er in seinem Abschiedsbrief klar zum Ausdruck: »Was in den letzten Monaten gegen die Juden geschehen ist, erweckt

begründete Angst, dass man uns einen für uns erträglichen Zustand nicht mehr erleben lassen wird.« Der inzwischen digitalisierte Brief⁽³⁾ ergänzt den Nachlass von Felix Hausdorff⁽⁴⁾, der sich gleichfalls in der Bonner Universitätsbibliothek befindet. Die Übergabe des Briefes fand auch mediales Interesse.⁽⁵⁾

Im November 2020 hat ein Projekt zur Untersuchung möglicher Schadstoffe in Einbänden des Bonner Buchbestandes

begonnen. Das Projekt wird von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) finanziert und in Kooperation mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der TH Köln (Prof. Dr. Pataki-Hundt) durchgeführt, das auch die materialspezifischen Untersuchungen vornimmt. Die Projektergebnisse sollen publiziert bzw. in Fortbildungen vermittelt werden. ♥

Foto: USB Köln

» ERZBISCHÖFLICHE DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN

Im Herbst 2020 konnte die Diözesanbibliothek einen kleinen Sammelband mit interessantem Inhalt ersteigern. Im Zentrum des Büchleins steht ein kölnisch-riparischer Passionstraktat: »Dye Passye vns heren Jesu Chrysti vyß den iij Euangeliste[n], mit der glosen der hylger Doctoren dair vp schriuvende«, gedruckt 1530 bei Arnt bzw. eher Johann von Aich in Köln. Der Druck aus der Lupuspresse, wie sich die Offizin nach dem Wohnhaus der Familie von Aich »by Sankt Lubus« auch nannte, war bisher in keiner öffentlichen Einrichtung nachgewiesen.

Nach Wolfgang Schmitz handelt es sich um die Neuauflage eines Werkes, das in der Lupuspresse bereits 1526 und erneut 1535 nach einer Vorlage aus der Quentelei publiziert wurde. Der vierteilige Titelholzschnitt zeigt oben den Evangelisten Johannes und unten ein Christus-Medaillon, während links Maria und rechts ein Engel auf Säulen abgebildet sind. Dem Druck sind zwei handschriftliche Teile vorgebunden: Ein zeitgenössisches Kalendarium mit eindeutig kölnischen Festen (Gereon, Evergislus, Kunibert, Anno), sowie die um 1500 in einem Frauenkonvent entstandene Niederschrift von drei Rosenkränzen mit Betrachtungen zum Leben Mariens.

Die Bibliothek St. Albertus Magnus, Depositum der Dominikanerprovinz Teutonia in der Diözesan- und Dombibliothek Köln, erhielt von einer Familienstiftung im Laufe des Jahres mehrere wertvolle Inkunabeln und Frühdrucke als Schenkung. Sie werden derzeit detailliert katalogisiert. Darunter sind unter anderem Antoninus Florentinus: De censuris, Venedig 1474 (GW 2070); Albertus Magnus: Paradisus animae, Basel 1473 (GW 703); Johannes Vercellensis: Sermones vademecum, Straßburg 1490 (GW M14881). Ein Processionale für den Dominikanerorden, gedruckt in Venedig 1509, besticht durch 30 qualitätsvolle Holzschnitte und schwarze Choralnotation auf roten Linien.

Bereits Anfang 2016 war mit der Deutschen Franziskanerprovinz ein Depositumvertrag über Teile der ehemaligen »Bibliothek Wissenschaft und Weisheit« der Franziskaner von Mönchengladbach abgeschlossen worden. Dadurch wurde der nach vorangegangenen Abgaben an die Stadtbibliothek Mönchengladbach und das Albertus-Magnus-Institut (Bonn) noch verbliebene Gladbacher Altbestand der Diözesan- und Dombibliothek Köln zur Aufbe-

wahrung anvertraut. Im Oktober 2020 wurde die Übernahme durch den Transport etlicher Inkunabeln nach Köln abgeschlossen. Das Depositum umfasst jetzt etwa 70 Inkunabeln, 150 Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts und einige wenige Handschriften. Der Bestand soll nun vollständig erschlossen und an die jeweiligen Verzeichnisse (GW/ISTC, VD16 usw.) gemeldet werden. ♥

H. H.

Der Titel des Sammelbands »Dye Passye vns heren Jesu Chrysti ...«, gedruckt 1530, zeigt oben den Evangelisten Johannes und unten ein Christus-Medaillon, während links Maria und rechts ein Engel auf Säulen abgebildet sind.

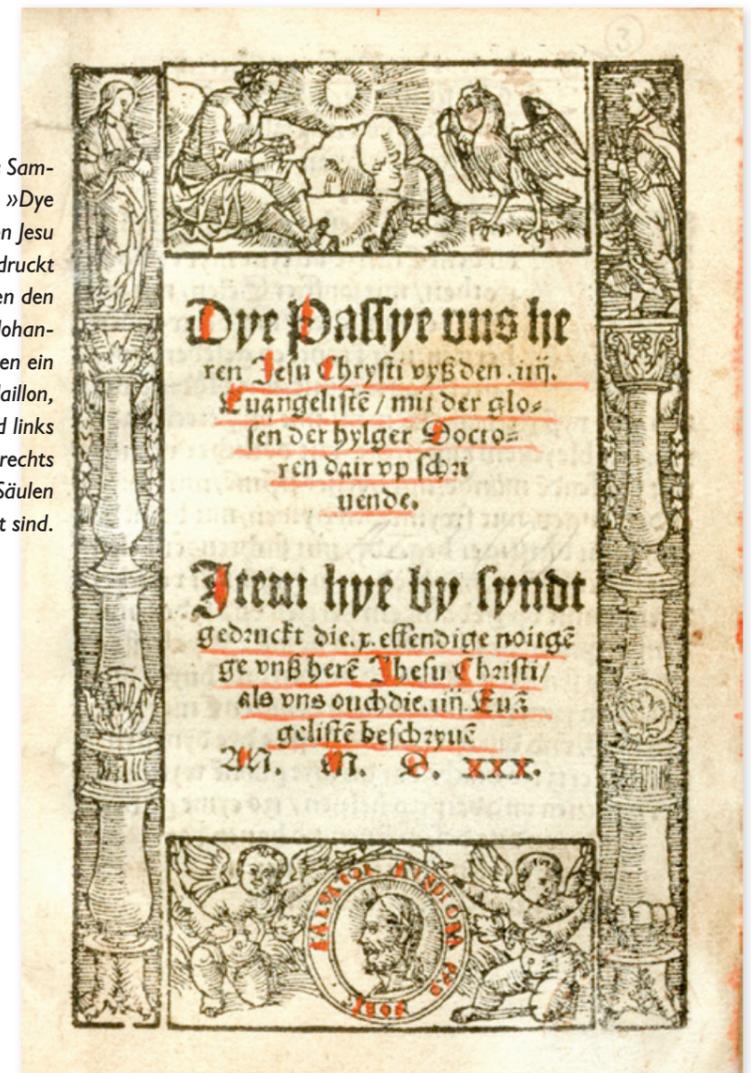
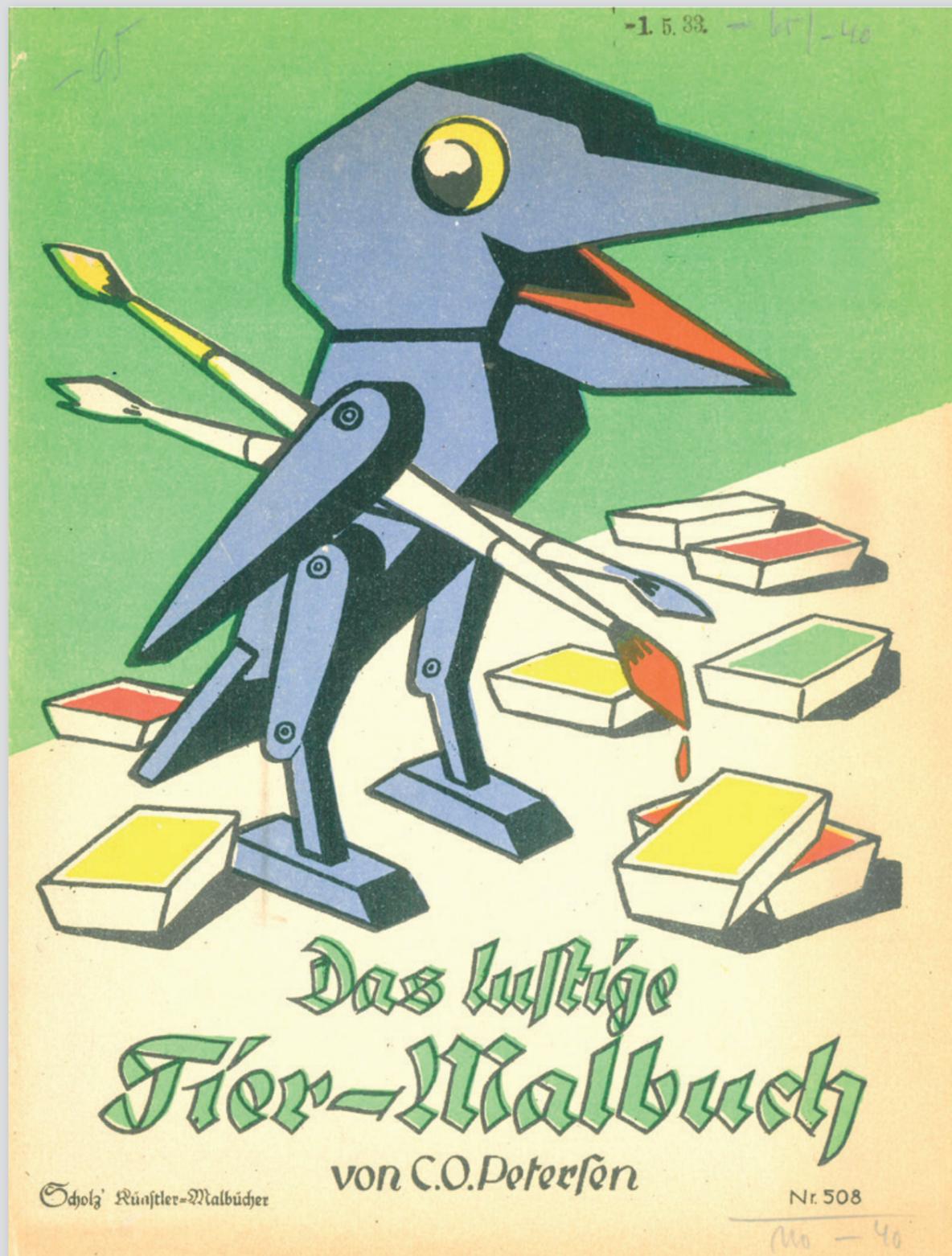


Abb.: EDDB Köln



Einige der Malbücher, die die Stadtbibliothek Mainz erwarb, gehören zur Reihe »Scholz' Künstler Malbücher«, für die der Verlag namhafte Künstler:innen wie z. B. Carl Olof Petersen gewinnen konnte.

» WISSENSCHAFTLICHE STADTBIBLIOTHEK MAINZ

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt zur Erschließung der Handschriften in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek wird weitergeführt. Der Kunsthistoriker und Handschriftenspezialist Dr. Christoph Winterer sichtete und katalogisierte von 2017 bis 2019 insgesamt 259 Handschriften aus dem Bestand der Bibliothek in die Datenbank Manuscripta Mediaevalia. Nun erhielt die Stadtbibliothek erneut eine Zusage der DFG zur finanziellen Förderung der Erschließung von weiteren 258 Codices. Mehr als 130.000 Euro stehen dafür zur Verfügung. Das aktuelle DFG-Projekt ist auf vier Jahre angelegt.

Auf www.dilibri.de wurde die neue Thematische Sammlung »Mainzer Liedertafel und Damengesangverein« eingerichtet.⁽⁶⁾ Die Mainzer Liedertafel, gegr. im Oktober 1831, war zunächst ein reiner Männerchor, 1836 wurde als Pendant der Damengesangverein gegründet, der mit der Liedertafel organisatorisch eine Einheit bildete. 1885 wurden die beiden Vereine auch formell zur »Mainzer Liedertafel und Damengesangverein« zusammengeführt. 1969 musste der Verein wegen Insolvenz aufgelöst werden, aber bereits im Jahr darauf wurde als seine Nachfolgerin die bis heute beste-

hende Mainzer Singakademie gegründet. Der Verein war bis zur Gründung des Städtischen Orchesters im Jahr 1876 Hauptveranstalter von Konzerten für die Stadt Mainz und Umgebung. Neben Vereins-Statuten, Jahresberichten und Konzertprogrammen finden sich hier beispielsweise auch Speisekarten zu Feierlichkeiten, historische Mitgliederverzeichnisse sowie eine Autographensammlung mit Bezug zur Mainzer Liedertafel.

Die Sondersammlung Scholz wird um rund 150 Malbücher des Mainzer Verlags aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erweitert. Das Spektrum der Malbücher und Zeichenschulen, die bei Jos. Scholz sehr beliebt waren, reicht von der einfachen Malvorlage zum Abmalen oder -zeichnen über unkolorierte Vorlagen zum Ausmalen in Bogen- oder Buchform bis zu Mal- oder Zeichenanleitungen. Zahlreiche der antiquarisch erworbenen Malbücher gehören zur Reihe »Scholz' Künstler Malbücher« (teilweise auch »Scholz' künstlerische Malbücher«), die der Verlag ab etwa 1905 etablierte und für die er namhafte Künstler:innen wie beispielsweise Beatrice Braun-Fock, Susanne Ehmcke, Eugen Osswald, C. O. Petersen und Hans Thoma gewinnen konnte. ♥ S.G., C.R.

» LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM RHEINLAND-PFALZ (LBZ)

In der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz konnte mit Sondermitteln des Staatsministeriums für Kultur und Medien (BKM) die Sammlung Historischer Rheinlaufkarten (Kartensammlung Hellwig) komplett saniert werden. Insgesamt 366 Karten bzw. 890 Blatt wurden gereinigt und Risse und Fehlstellen wurden geschlossen. Wo nötig, wurden aufwändige Maßnahmen ergriffen, wie eine Behandlung von Kupferfraß, Lösen von Verklebungen und anderes mehr.

Im zweiten Halbjahr 2020 fand in der Rheinischen Landesbibliothek anlässlich des 50. Todestages des Schriftstellers Fritz von Unruh eine Ausstellung statt. Aufgrund der Coronakrise wurde die Ausstellung in Form einer Plakatausstellung an den Fenstern der Bibliothek, ergänzt um eine virtuelle Ausstellung im Netz, präsentiert. Der 1885 in Koblenz geborene Fritz von Unruh war in der Weimarer Repub-

lik ein erfolgreicher Schriftsteller und einer der Hauptvertreter des expressionistischen Dramas. Im Bestand der Bibliothek befinden sich neben den Erstausgaben seiner Werke auch zahlreiche eigenhändige Briefe des Autors.

Die Rheinische Landesbibliothek konnte 2020 Teile der Bibliothek der Familie Kirsch-Puricelli antiquarisch erwerben. Die Unternehmer-Familie war bis ins frühe 20. Jahrhundert für das Hunsrück-Mittelrhein-Gebiet von großer sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung, und ihre Mitglieder betätigten sich als Kunstförderer und Stifter sozialer Einrichtungen. Die Bibliothek enthält wertvolle Werke, darunter Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts mit Besitzvermerken und Nutzungsspuren und ist in der Vielschichtigkeit des Bestandes ein wichtiges Objekt für die Erforschung großbürgerlicher Kultur der Region.

In der Pfälzischen Landesbibliothek (PLB) Speyer wurde die als »Grundbestandserhaltung« benannte Sanierung des älteren Magazinbestandes mit Förderung der Koordinationsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) weitergeführt. Sie sieht die Reinigung der ab dem Gründungsjahr der Pfälzischen Landesbibliothek 1921 zusammengetragenen Bücher und Broschüren einschließlich buchbinderischer Maßnahmen und Schutzverpackungen vor. 2020 werden etwa 150 laufende Meter entsprechend bearbeitet. Über die Maßnahme berichtet ein Anfang 2020 erschienener Beitrag.⁽⁷⁾

Die 2019 erarbeitete Ausstellung »Clemens Brentanos Heimaten« wurde am 12. Februar 2020 in der Pfälzischen Landesbibliothek eröffnet, konnte aufgrund der Coronakrise allerdings nur kurze Zeit gezeigt werden. ♥

A.S.

» DIÖZESANBIBLIOTHEK MÜNSTER

Die Diözesanbibliothek hat Digitalisierungsanfragen von zwei hochkarätigen Forschungsprojekten bearbeitet. Der Universität Jena wurden Digitalisate einer mittelniederdeutschen Kopie des »Büchlein der ewigen Weisheit« vom bedeutenden Mystiker Heinrich Seuse (um 1295/96–1366) zur Verfügung gestellt (Sammelhandschrift Ms OFM 7, um 1450). Sie dienen als Quelle für die »Neuedition der deutschen Schriften Heinrich Seuses«, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) nach einem Vorprojekt nun ab 2021 für zwölf Jahre gefördert wird. Die Leitung liegt in Händen von Prof. Dr. Jens Haustein am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft in Jena.⁽⁸⁾

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Madrid fragte nach Digitalisaten aus der Santini-Sammlung an. Prof. Dr. Álvaro Torrente Sánchez-Guisande vom Instituto Complutense de Ciencias Musicales (ICCMU) leitet das großangelegte EU-Projekt »DIDONE: The Sources of Absolute Music. Mapping Emotions in Eighteenth-Century Italian Opera«, das vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council / ERC) mit rund 2,5 Millionen Euro finanziert wird.⁽⁹⁾ Die Diözesanbibliothek digitalisierte hierfür zwei Unikate: zeitgenössische Abschriften aus dem Uraufführungskontext der Opern »Didone abbandonata« (1751) von Gennaro Manna und »Il Demofonte« (1773) von Pasquale Anfossi, beide nach den Libretti von Pietro Metastasio (Signaturen: SANT Hs 140 und 2469).

Zwei antiquarische Erwerbungen gehören zu den wichtigen Zuwächsen der Rara-Sammlung im letzten Halbjahr: Die »Flora, seu de florum cultura« des Giovanni Battista Ferrari (1584–1655), eines gelehrten Jesuiten aus Siena und zugleich Gestalters der Horti Barberini in Rom, konnte in der zweiten Auflage 1646 gekauft werden (Signatur: Rara B 124). Die vierteilige, reich illustrierte Abhandlung präsentiert das Wissen des 17. Jahrhunderts über die Morphologie der Blumen, über die Gartenkunst und das Handwerkszeug des Gärtners. Die neue Edition besorgte der Münsteraner Arzt und Humanist Bernhard Rottendorff (1594–1671). Die Erwerbung stellt somit auch für die »Monasteriensia« in der Diözesanbibliothek einen wichtigen Zuwachs dar. Interessant ist nicht zuletzt die Provenienz aus dem Vorbesitz von Joseph Arnould, eines Medizinprofessors und bibliophilen Sammlers des späten 18. Jahrhunderts im französischen Nantes.

Typographisch gleich zweifach bedeutend ist der Nachdruck der Erstauflage der »Hypnerotomachia Poliphili«, die 1499 als venezianische Inkunabel mit zahlreichen Holzschnitten in der Offizin von Aldus Manutius gestaltet wurde. Umberto Eco bezeichnete sie »als das vielleicht schönste Buch der Welt«. Die Aldine wurde 1964 vom Buchgestalter und -drucker Giovanni Mardersteig in der eigens ent-



Kupferstich eines
Roseneibisch (Hibiskus) in
der »Flora« von 1646

worfenen Polifilo-Type der Stamperia Valdona, seiner Privatpresse in Verona, für die Edizione Antenore in Padua faksimiliert. Die Edition erschien mit einem Kommentarband der Literaturwissenschaftler Giovanni Pozzi OFM Cap und Lucia A. Ciapponi (Signatur: Rara D 57).

Die Planung von Ausstellungen und Veranstaltungen musste bedingt durch die Pandemie zurückgestellt werden. Realisiert werden konnte jedoch ein Kammerkonzert mit Werken aus der Santini-Sammlung. Es fand am 29. Januar 2021 ohne Publikum im Kleinen Haus des Theaters Münster statt und wurde von WDR 3 bereits Anfang Februar in der Reihe »TonArt« verbunden mit einem Feature über die Sammlung gesendet. Kooperationspartner waren das Sinfonieorchester Münster mit Generalmusikdirektor Golo Berg und der Westdeutsche Rundfunk, das Konzept lieferte die Musikjournalistin Barbara Overbeck. Gespielt wurden Salonmusik, Opernbearbeitungen, Variationen und virtuose Fantasien des 18. und 19. Jahrhunderts, wodurch eine bislang wenig beachtete, überraschende Facette der historischen Musikaliensammlung in den Vordergrund gerückt wurde.  **K. K.**

Abb.: Diözesanbibliothek Münster

» LIPPISCHE LANDESBIBLIOTHEK DETMOLD

In Zeiten der Pandemie ist es kaum möglich, historische Bestände einem breiteren Publikum in den Räumlichkeiten der Bibliothek zu präsentieren. Umso wichtiger ist es, andere Kanäle einzusetzen, um diese sichtbar zu machen. Die Lippische Landesbibliothek (LLB) digitalisiert vermehrt Autographen und präsentiert diese mit einer Transkription in ihren Digitalen Sammlungen, etwa den im Herbst neu erworbenen Brief Ferdinand Freiligraths (1810–1876) an einen unbekanntes Freund aus dem Jahr 1865 (Sign. FrS 652).⁽¹⁰⁾ Darüber hinaus konnten für Lippe wichtige Quellen online gestellt werden: etwa die Briefregesten der Schriftstellerin Malwida von Meysenbug (1816–1903),⁽¹¹⁾ die Schriften des Bildungsforschers und Historikers Volker Wehrmann⁽¹²⁾ und Texte aus der Feder des Architekten Wilhelm Tappe (1769–1823),⁽¹³⁾ der mehrere Jahre in Detmold wirkte. Da die LLB Digitalisierungskooperationen mit verschiedenen Partnern – dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, dem Lippischen Heimatbund, dem Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für das Land Lippe – eingegangen ist, befinden sich unter den bereitgestellten Publikationen zahlreiche Titel jüngerer Datums.

Darüber hinaus stellte die LLB ausgewählte Stücke ihrer Bildsammlung in einer Artikelserie in der Zeitschrift »Heimatland Lippe«, zuletzt etwa die in der Bibliothek aufbewahrten Porträts des aus Detmold stammenden Dramatikers Christian Dietrich Grabbe (1801–1836), online.⁽¹⁴⁾ Eine Blogreihe auf der Webseite führt in den Briefwechsel der Fürstin Pauline zur Lippe (1769–1820) mit ihrem Vertrauten, dem Lippischen Regierungspräsidenten Friedrich Simon Leopold Petri (1774–1850) ein, der ebenfalls in den Digitalen Sammlungen zu finden ist.⁽¹⁵⁾

Mit der online-Edition von Alfred Bergmanns (1887–1975) »Chronik« des Jahres 1945, ergänzt durch Briefe aus sei-

nem Nachlass, die ebenfalls aus den letzten Kriegsjahren bzw. der Nachkriegszeit stammen, beginnt die LLB eine neue Reihe, die Veröffentlichungen von Quellen aus der Bibliothek präsentieren wird. Bergmann war ab 1938 Bibliothekar in der Bibliothek und Begründer des Grabbe-Archivs, das noch heute in der LLB aufbewahrt wird. Seine 1961 zuerst in 25 Exemplaren veröffentlichte Chronik gibt neben bibliotheksgeschichtlichen Zusammenhängen einen lebendigen Einblick, wie sich das Leben in Detmold im letzten Kriegsjahr abgespielt hat.⁽¹⁶⁾

Einen umfangreichen Notenbestand hat die LLB mit dem Spielmaterial der Kurkapelle Bad Meinberg aufgenommen, auch wenn zur Einarbeitung der Sammlung auf absehbare Zeit die Personalressourcen fehlen.  **C.R.**

ENDNOTEN

1. Die Kolumne ist von **Dr. Michael Herkenhoff** (ULB Bonn) im Auftrag des Arbeitskreises »Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz« redigiert worden. Mitglieder des Arbeitskreises sind zur Zeit: **Dr. Marco Brösch** (M.B., Bibliothek des Cusanus-Stiftes, Bernkastel-Kues), **Dr. Hans-Joachim Cristea** (H.J.C., BPS Trier), **Dr. Henning Dreyling** (ULB Münster), **Prof. Dr. Michael Embach** (M.E., StB Trier), **Monika Euler** (M.E., ULB Düsseldorf), **Barbara Fischer** (B.F., UB Trier), **Silja Geisler** (S.G., WStB Mainz), **Jessica Hardenberger** (J.H., StB Aachen), **Dr. Michael Herkenhoff** (M.H., ULB Bonn), **Christiane Hoffrath** (C.H., USB Köln), **Dr. Harald Horst** (H.H., EDDB Köln), **Dr. Kirsten Krumeich** (K.K., DB Münster), **Mechthild Langenbahn** (M.L., Bibliothek der Abtei Maria Laach), **Jürgen Lenzing** (J.L., ULB Münster), **Dr. Stephanie Marra** (S.M., UB Dortmund), **Martina Pauly** (M.P., Martinus-B. Mainz), **Dr. Christine Rühling** (C.R., LLB Detmold), **Nanny Sauer** (N.S., Deutsches Klingenmuseum Solingen), **Manfred Sawallich** (M.S., StB Aachen), **Dr. Armin Schlechter** (A.S., LBZ/RLP), **Dr. Hermann-Josef Schmalor** (H.J.Sch., EAB Paderborn), **Dr. Eva Seidenfaden** (E.S., StB Trier), **Raphael Thiele** (R.T., USB Köln), **Prof. Dr. Hans-Walter Stork** (H.W.S., EAB Paderborn), **Elke Wessel** (E.W., Universitätsbibliothek Trier), **Dr. Sixt Wetzler**

- (S.W., Deutsches Klingenmuseum Solingen)
2. Neues vom Alten Buch; www.facebook.com/groups/935005800365559
3. ULB Bonn, Digitalisierte Sammlungen. Brief von Felix Hausdorff an Hans Wollstein vom 25.01.1942; <https://bit.ly/2ZKhPIB>
4. ULB Bonn: Nachlass Felix Hausdorff; <https://bit.ly/3pLBkez>
5. Bonner General-Anzeiger vom 12.01.2021: Uni übergibt Abschiedsbrief: Die letzten Gedanken des Bonner Mathematikers Felix Hausdorff; <https://bit.ly/3brha4o>
6. Dilibri: Mainzer Liedertafel und Damengesangverein <https://bit.ly/2P46t0a>
7. **Armin Schlechter**, »Grundbestandserhaltung« im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/ Pfälzische Landesbibliothek Speyer. In: Bibliotheksdienst 54 (2020), S. 45–51.
8. Vgl. die Informationen auf der Homepage des Instituts: <https://bit.ly/3aLbcYk>
9. Das Projekt wird im EU-Repositoryum CORDIS dokumentiert: <https://bit.ly/37C27DO>
10. LLB Detmold: Digitale Sammlungen, Brief von Ferdinand Freiligrath an Unbekannt vom 17.7.1865; <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:51:1-23590>
11. LLB Detmold: Digitale Sammlungen, Die Briefregesten der Malwida von Meysenbug; <https://bit.ly/3krMsJL>
12. LLB Detmold: Digitale Sammlungen, Schriften des Volker Wehrmann; <https://bit.ly/3sebjWO>
13. LLB Detmold: Digitale Sammlungen, Schriften des Wilhelm Tappe; <https://bit.ly/3byHucY>
14. LLB Detmold: Aus der Bildersammlung der Lippischen Landesbibliothek;
15. LLB Detmold: Briefe aus der Fürstin Feder...; <https://bit.ly/3qNP7Tg>
16. LLB Detmold: **Alfred Bergmann**, Chronik des Jahres 1945 <https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/content/titleinfo/8054705>

» KURZ UND KNAPP

» BILDUNGSPARTNER NRW ERPROBT „KULTURKITS“

Lernorte wie Bibliotheken haben Schulen auf vielen Ebenen viel zu bieten. Um diese Potenziale auszuschöpfen, hat Bildungspartner NRW das Format »KulturKits« entwickelt: Ein außerschulischer Lernort konzipiert ein Ereignis in seinem Haus, packt in diesem Zusammenhang aber auch ein Paket physischer und virtueller Aktionsmaterialien, die unter vordefinierten Gesichtspunkten individuell zusammengestellt werden. Im Rahmen des Ruhr-Konferenz-Projekts des Schulministeriums zur kulturellen Bildung erprobt Bildungspartner NRW seit Ende 2020 das Format: Das Junge Schauspielhaus Bochum, die Dortmunder Philharmoniker sowie Jugendstil NRW und mehrere Bibliotheken haben Pakete mit Aktionsbausteinen erstellt, die ein Event im eigenen Haus vorbereiten.

Ein KulturKit enthält stets mindestens drei der folgenden Elemente, angepasst auf die Altersstufe: ein Kreativelement, ein Rätsel-

element, ein Identifikationselement, ein Begegnungselement mit Mitarbeiter:innen des außerschulischen Lernorts in der Schule, ein interaktives Element für den Austausch mit den Bibliothekar*innen und/oder für den Austausch mit anderen Schulen und einen Newsletter/Reminder zum Spannungsaufbau. Zudem ist die Kombination analoger und digitaler Elemente verbindlich.

Die Partnerschule(n) arbeiten ca. zwei Unterrichtswochen mit dem Paket, um die Schüler:innen auf ein geplantes Ereignis in der Bibliothek einzustimmen. Um die Entwicklung, Produktion und Bereitstellung von KulturKits in die Fläche zu tragen, stellt Bildungspartner NRW Arbeitshilfen für die Erstellung zur Verfügung, bietet Beratung, und es entsteht ein Praxispool. Bildungspartner NRW ruft Bibliotheken auf, ihr eigenes KulturKit zu erstellen. Inspiration und Kontakt unter www.bildungspartner.nrw/kulturkits 🍷

ANZEIGE



Candida Höfer, eine der bedeutendsten Vertreterinnen der Düsseldorfer Fotoschule, ist für ihre Serie über Bibliotheken aus der ganzen Welt bekannt. Bei einem Besuch in Gladbeck faszinierte sie das Fenster der ehemaligen Stadtbücherei. Sie fügte das Foto des Fensters der eigentlich abgeschlossenen Bibliotheken-Serie hinzu. Die Neue Galerie Gladbeck, die im Bücherei-Gebäude ihre Heimat gefunden hat, zeigte es im Herbst 2020 im Rahmen der Candida-Höfer-Ausstellung »Libraries: The Return«.

» MEINUNGSFREIHEIT UND OFFENE GESELLSCHAFT STÄRKEN!

Der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) lädt Bibliotheken zum Mitmachen bei der »Woche der Meinungsfreiheit« sowie dem »Tag der offenen Gesellschaft« ein. Mit der ersten bundesweiten »Woche der Meinungsfreiheit« vom 3. bis 10. Mai möchte der Börsenverein des Deutschen

Buchhandels eine Bewegung für Debattenkultur in Deutschland auslösen. Infos finden sich auf der Webseite www.boersenverein.de und beim BIB. Der Tag der offenen Gesellschaft findet am 19. Juni statt. Getreu dem Motto »Feiern wir die Demokratie mit Aktionen im ganzen Land und

schaffen wir Raum für neue Ideen!« will der BIB gemeinsam mit der Initiative »Offene Gesellschaft« Mitarbeitende von Bibliotheken mit Materialien, Methoden und Anregungen für diesen Aktionstag unterstützen. Weitere Informationen unter <https://die-offene-gesellschaft.de>. 🍷

» SONNTAGSÖFFNUNG: CORONABEDINGT ABGESPECKT

Ende 2019 hat der Landtag NRW mit Verabschiedung des »Bibliotheksstärkungsgesetzes« als erstes Bundesland den Weg für die Sonntagsöffnung Öffentlicher Bibliotheken (ÖBs) frei gemacht. Im Februar 2020 veröffentlichte das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW das Förderprogramm »Sonntags in der Bibliothek (ProSiB)« (www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/bibliotheksfoerderung). Die Modellförderung besteht aus drei Modulen, für die zunächst von 2020 bis 2022 1,2 Mio. Euro/Jahr zur Verfügung stehen. Eine Verstetigung des Programms über 2022 hinaus ist angedacht. Das Programm beinhaltet drei Fördermodule: Modul 1 – einmalige Zuschüsse zur Durchführung einer Organisationsuntersuchung zur Vorbereitung der Sonntagsöffnung; Modul 2 – Finanzierung zusätzlicher Personalkosten, die bei der Realisierung der Sonntagsöffnung anfallen; Modul 3 – Förderung eines Veranstaltungsprogramms »Sonntags in der Bibliothek«. Die Module 1 und 2 richten sich an hauptamtlich geleitete ÖBs, Modul 3 steht auch nicht fachlich bzw. ehrenamtlich geleiteten Büchereien offen. Bis zum 31. März 2020 konnten bei der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW Förderanträge für das Haushaltsjahr 2021 sowie 2022 eingereicht werden.

Von dieser Möglichkeit haben trotz des ambitionierten Zeitplans erfreulicherweise 21 Bibliotheken – zum Teil mit Anträgen für mehrere Module – Gebrauch gemacht. Ein eindeutiges Zeichen, dass die Sonntagsöffnung auf breites Interesse gestoßen ist. Wie wichtig eine gute Vorbereitung der Sonntagsöffnung ist, sieht man daran, dass mehr als die Hälfte der Bibliotheken einen Antrag zur Förderung einer Organisationsuntersuchung gestellt haben, die andere Hälfte wollte mit einem Veranstaltungsprogramm gleich in die Praxisphase einsteigen. Geringes Interesse bestand 2020 im Bereich der Personalförderung. Unglücklicherweise fiel die erste Förderrunde mit dem Beginn der Coronapandemie zusammen. Insofern war es nicht verwunderlich, dass insbesondere im Bereich der Veranstaltungsförderung Anträge zurückgezogen oder in einer abgespeckten Version umgesetzt werden mussten. Nicht überraschend wurden deshalb auch für das Haushaltsjahr 2021 weniger Anträge als 2020 eingereicht, wobei der Schwerpunkt hier auf Anträgen im Veranstaltungsbereich liegt. 🍷

Petra Büning



In Bibliotheken überall im Land wurde am 19. März die „Nacht der Bibliotheken“ eröffnet; zu sehen auch auf der „Online-Bühne“.

blüffend, was auf die Beine gestellt wurde: Das Programm zum Thema »Mitmischen!« wurde von Tag zu Tag umfangreicher. Bibliotheken taten sich zusammen, auch das neu. Livestreams und Videos entstanden dabei, viele technische Hürden wurden gemeistert. Das meiste funktionierte auf den Punkt, aber damit, dass Instagram zur »Hauptsendezeit« weltweit Probleme haben würde, konnte nun wirklich niemand rechnen.

Die »Nacht der Bibliotheken« unter der Schirmherrschaft von Elke Büdenbender, Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, wurde vom vbnw organisiert und vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert. Die ekz Bibliotheksservice verschickte die Werbemittel. Die Lernplattform onilo wurde kurzfristig als Unterstützer gewonnen. WDR 5 war Medienpartner.

Mehr zur »Nacht« in ProLibris 2-2021. 🍷

» DIGITAL: DIE „NACHT DER BIBLIOTHEKEN“

»In Coronazeiten ist die ‚Nacht der Bibliotheken‘ ein Lebenszeichen der Kultur!«, kommentierte WDR 5 am Morgen des 19. März 2021. Um 12 nachts war dann klar: Die Bibliotheken NRW hatten ein sehr überzeugendes Lebenszeichen in die Welt gesandt. »Tolles Programm«, »sehr präsent bei Instagram«, »so viele Menschen hätten wir sonst nie erreicht«, »sehr modern, die Online-Bühne«: Zuschauer:innen und Bibliotheksmitarbeitende waren weitge-

hend zufrieden. Viele Gäste genossen das Programm. 800 und mehr Zugriffe bei den »großen« Veranstaltungen, aber auch 50 bis 100 bei kurzen, kreativen Videos – es war überraschend, was sich da tat.

Die »Nacht der Bibliotheken«, das erste Mal rein digital, startete als Experiment, die Alternative wäre die Absage gewesen. Knapp acht Wochen blieben für die technische Umsetzung – ein ehrgeiziges Unterfangen. Ver-

» ERFOLGREICHER START DER VBNW-WEBINARSERIE

Die neue Webinarserie des vbnw ist am 11. März mit dem ersten Thema gestartet. Rund 50 Kolleg:innen waren interessiert, sich über das Thema »Wiedereröffnung der Bibliotheken nach dem langen Lockdown« auszutauschen. Federführend waren Cordula Gladow, Leiterin der Stadtbibliothek Wuppertal, und Uwe Stadler, Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Wuppertal dabei, Dr. Johannes Borbach-Jaene, Vorsitzender des vbnw (ÖBs) hatte die Moderation übernommen. Der vbnw bietet seinen Mitgliedern so-

wie weiteren Interessierten mit der Webinarserie ein digitales Format, das eine bessere Vernetzung und den Austausch über aktuelle Themen ermöglicht. Geplant ist eine monatliche Veranstaltung. Das Thema am Mittwoch, 14. April 2021, 10 bis 11 Uhr lautet »Schulbibliothek und Stadtbibliothek: eine gelingende Partnerschaft«. U. a. ist Julia Rittel, Leiterin der Stadtbibliothek Euskirchen, mit von der Partie. Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung über www.Bibliotheken-NRW.de 🍷

🍷 KONFERENZ ZUM WEGLAUFEN ODER: NEUES AUS DER WLAN-DIASPORA

»Seht Ihr mich? Hört Ihr mich?« Niemandem muss man heutzutage erklären, in welchem Zusammenhang diese Fragen gebetsmühlenartig gestellt werden. Kollegin A sieht nichts und wechselt deshalb auf ihren Privatlaptop. Nun hört sie zwar nichts, sieht aber alles und der Erkenntnisgewinn ist groß: Was z. B. bedeutet das rosagekleidete Baby auf dem Foto hinter dem akkuraten

Scheitel des Kollegen? Dass der Mann verheiratet ist? Erstaunlich ... Kollegin B war klüger. Sie hat die Familienfotos im Regal zwecks Wahrung der Privatsphäre umgedreht. Schade eigentlich ... Kollegin A hört immer noch nichts, aber alle hören, dass es bei ihr klingelt. Gebannt verfolgen sie, wie Kollegin A versucht, ihren Lebenspartner mit Gesten zu animieren, die Haustür zu

öffnen. Die Chefin, über deren Bildschirm in regelmäßigen Abständen ein puscheliger Schwanz wischt, nimmt's entspannt, macht mit rechts Notizen und streichelt mit links die Katze. Kollegin A entwickelt derweil rote Flecken am Hals, wechselt jetzt aufs Smartphone, steht auf, eilt auf die Terrasse und sucht Empfang. Konferenz to go. 🍷

ANZEIGE

ANZEIGE